

Wirtschafts-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtesblatt der Stadt Halle



und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag, Druckerei in Halle, Gr. Straubauerstr. 16/17, Fernruf-Sammel-Nr. 37431. Zm. Abt.: Saalezeitung, Geschäftsstellen: Alieinigungsstellen 16, Ballenhausring 11, Mannische Str. 10. Im Halle jedoch Gemalt (Streit) behält sein Anrecht auf Sicherung oder Rückvergütung.

Monatlicher Bezugspreis mit Unfallversicherung 2.— RM. und 0,30 RM. Zubehörsbeitrag, durch die Post 2,50 RM. ohne Zubehörsbeitrag. Anzeigenpreis 0,15 RM. pro mm, die Restamegeile 0,50 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Volkshochschule Amt Leipzig 228 15.

66. Jahrgang

Halle (Saale)

Donnerstag, 22. Oktober 1931

* Nummer 249

Abgabe Amerikas an Frankreich.

Hoover gegen jede politische Bindung an Frankreich.

Ueber die Stellungnahme Washingtons zu den bevorstehenden Besprechungen Kanals gegen Berliner Zeitungen eine Meldung der Associated Press aus Washington wieder, in der es u. a. heißt:

Die amerikanische Regierung stellte sich als Thema zu den kommenden Besprechungen zwischen Canal und Hoover die umfassende Verzichtung der verwickelten Weltwirtschaftslage vor einschließlich einer evtl. Schuldenerlösnis und einer einschneidenden Rüstungseinschränkung, allerdings ohne eine Garantie Amerikas für die politische Sicherheit Frankreichs.

Man erwarnt nicht, daß irgendwelche vorübergehende Bindung in der Form eines französisch-amerikanischen Konjunkturauftrages oder in anderer Form zur Verbesserung gelangen werde. Die Vereinigten Staaten seien nicht in der Lage, Verpflichtungen hinsichtlich der Sicherheit Frankreichs oder irgendeiner anderen europäischen Nation zu machen. Solche Verpflichtungen seien derartiger Natur, wie sie in Amerika in der Vergangenheit hervorgebracht wurden.

Es sei die Auffassung vorherrschend, daß die Sanierung der Weltwirtschaft die einzige Grundlage der Besprechungen bilden werde. In offiziellen Kreisen sei die Erkenntnis niefehlend durchgedrungen, daß

das Problem der Schuldenerlösnis im Vordergrund

der Besprechungen stehen müsse. Ferner hätten die Vereinigten Staaten schon immer die angelegenen Rüstungsausgaben als den verfahrensten Faktor für die Weltberuhigung angesehen. Unter einem solchen wirtschaftlichen Gesichtswinkel würde auch das gesamte Rüstungsproblem von Hoover betrachtet werden. Da Frankreich große Summen für seinen Rüstungsbedarf verwenden, werde Hoover davon ab zu überzeugen versuchen, die einseitigen Ausgaben nach Ansicht Amerikas auf die Weltwirtschaftsbilanz haben müsse. Die Frage eines Sicherheitspaktes mit Frankreich müsse in eine ganz andere Kategorie eingereiht werden. Die Vereinigten Staaten hätten Konjunkturaufträge über den Fernen Osten abgeschlossen, wo für Konzentrieren befänden. Die Beziehungen mit Europa jedoch hätten sie von jeher in eine andere Klasse eingereiht, und sie beschäftigen sich, dies weiterhin zu tun.

Sollte diese Meinung, die fast amtlich klingt, sich bewahrheiten, bedeutet sie eine Entscheidung von allerhöchster Bedeutung, ja geradezu eine Weltwende. Denn Frankreich würde in Amerika statt eines Freundes einen Gegner finden, hinter dem die gesamten Großmächte Europas stehen, und der hart genug wäre, Frankreich zum Verzicht auf seine weltzerstörerische Machtpolitik zu zwingen.

Aber marhen wir, durch allzuviel Entlassungen gewöhnt, die Verhandlungen mit Canal in Washington ab. Immerhin ist schon heute als gutes Vorzeichen festzuhalten, daß im „Petit Parisien“ höchst auffallenderweise der französische Plan eines französisch-amerikanischen Sicherheitspaktes fühllos abgelehnt werden und ein bereits fast abgeschlossener neuer Wirtschaftsvertrag mit dem Kelloggpaakt dahin zu erweitern, daß Amerika sich an einer Wirtschaftsblockade beteiligen, wenn diese von den anderen Mächten gegen einen „Angriffen“ verhängt wird. Der „Petit Parisien“ wird sich leicht sagen, daß das geschäftsfreudige Amerika zu einer für Amerika geschäftlich zu nachteiligen und feinerseitig geschäftlichen Vorteil bietenden Verpflichtung erst recht nicht bereit sein wird.

Der frühere amerikanische Botschafter in Berlin, Gerard, hielt in der Columbia-Universität in Newyork einen Vortrag über „Das neue Deutschland“. Der Vortrag wimmelte von höchsten Ausfällen gegen Deutschland, doch gab der Redner zu, daß billigerweise kein Wunsch von Deutschland jemals die Erfüllung des Youngplanes erwarten könne. Mit gleicher Schärfe wandte sich Gerard gegen die Weltwirtschaftsvereinigungen in Oberhausen und in Schleswig.

Ist das „Wahrung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung?“

Der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete Hinfler-Halle vor dem Landtagsgebäude verhaftet.

Während der Mittwochs-Sitzung des Preussischen Landtages wurde der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete Hinfler, Halle, beim Verlassen des Landtagsgebäudes in der Prinz-Albrecht-Straße verhaftet. Die Verhaftung erfolgte zur Durchführung eines Vorführungsbeschlusses nach Bamberg, wo gegen Hinfler ein Verfahren wegen Verstoßes gegen das Gesetz zum Schutze der Republik schwebt.

Vor Verhaftung weiterer Nationalsozialisten?

Zu der Verhaftung Hinflers erklärt die Telegramm-Union noch, daß der Vizepräsident des Landtages, Dr. von Arns, sofort beim preussischen Justizminister gegen die Verhaftung Einspruch erhoben habe. Die Nationalsozialisten sind über die Verhaftung des Staatssekretärs des Reichspräsidenten, Weisner, vorzeitig geworden unter Hinweis

darauf, daß im Landtage gerade für Donnerstag wichtige Bestimmungen angesetzt seien, und daß sie in der Verhaftung Hinflers sowie in der weiter noch für Mittwoch geplanten Verhaftung der nationalsozialistischen Landtagsabgeordneten Vohle-Altona und Haefel, den Verlauf einer Schlußung der Oppositionskommision erschweren würden.

Staatssekretär Weisner habe angefragt, dem Reichspräsidenten Vortrag über die Verhaftung Hinflers zu halten. Der preussische Innenminister Seering habe dem Nationalsozialisten erklärt, daß er keine Bedenken gegen die Freilassung Hinflers habe.

Hinfler hastentlassen.

Hinfler ist am Mittwochabend 10 Uhr auf die verschiedenen Vorstellungen und Beschwerden hin aus der Haft entlassen worden.

Die Zahlungsschwierigkeiten in Rußland.

Die Londoner „Times“ melden von einem russischen Mitarbeiter, daß ein Dekret der Sowjetregierung die am 1. Oktober fälligen Staatszahlungen auf drei Jahrestermine verteilt. In der Londoner City hat die Forderung alarmierend gewirkt, man sieht in die Antikipation erster Zahlungsschwierigkeiten Rußlands.

Wie das Stockholmer „Dagbladet“ meldet, haben die Banken die am 2. Oktober fällig gewordenen Zahlungen an die sowjetische Industrie noch nicht geleistet. Es handelt sich um 22 Millionen Rubeln. Die Zahlungen sollen jetzt am 3. November erfolgen.

Aus Berlin verlautet: Die deutsche Industrie ist besorgt über die Meldungen aus Sowjetrußland. Die russischen Zahlungsschwierigkeiten scheinen tatsächlich voranzuschreiten zu sein. Man befürchtet Ausrichtungen auf die russischen Wirtschaften in Deutschland, 500 Millionen Mark sind bis April von den Russen abzudecken.

Ein Demetri der Sowjetbotschaft.

Die Berliner Sowjetbotschaft erläßt eine Erklärung, daß die Anschuldigungen eines Berliner Mitarbeiters (der „Germania“) über nie dagewesene Schwierigkeiten der Sowjetunion die Zahlungsverpflichtungen an Deutschland zu erfüllen und über die Möglichkeit einer Zahlungsstellung seitens der Sowjetunion unwahr seien und als unrichtige Behauptung dem deutsch-russischen Verhältnis zu schaden seien.

Sowjethandelsvertretung verläßt die „Germania“?

Wie die kommunistische Zeitung „Berlin am Morgen“ behauptet, beabsichtigt die russische Handelsvertretung sogar im Auftrag der Sowjetregierung gegen den Verlag der „Germania“ wegen Schädigung ihrer Interessen wegen Verbreitung kreditbehaltender Nachrichten zurechtzuverfugen.

Meinwürdigste Frontbildung:

Die Reichsregierung für Sowjetrußland gegen die „Germania“.

Von zukünftiger Berliner Stelle wird noch einmal zu dem Artikel der „Germania“ Stellung genommen. Es wird darauf hingewiesen, daß keinerlei Angaben über den Inhalt der russischen Forderungen, mit deutschen Firmen über die deutsche Industrie fälligen Zahlungen könnten überhaupt niemals ausreichen, um einen Moratoriumsantrag oder gar finanziellen Zusammenbruch Sowjetrußlands zu begründen. Die Forderungen für die rückständigen Beiträge in Reichsmark seien im letzten Viertel des laufenden Jahres 40 Millionen, im ersten Viertel des Jahres 1932 55 Millionen, im zweiten Viertel 78 Millionen, im dritten Viertel 82 Millionen und im vierten Viertel 165 Millionen, wobei gerade von diesem letzten Viertel die Verpflichtungen in das Jahr 1933 möglich seien. Die Zahlungsbilanz der Sowjetunion sei in der zweiten Hälfte des Jahres 1930 mit 87 Millionen passiv (Ausfluß 397 Millionen, Einfluß 484 Millionen) und der zweiten Hälfte des Jahres 1931 mit 132 Millionen aktiv (Ausfluß 200 Millionen, Einfluß 461 Millionen). An diesem Passivposten von 152 Millionen sei jedoch Deutschland mit 50 Prozent vermagte seiner Einfluß aus Rußland mit Verrechnung beteiligt.

Die „Germania“ gibt nicht nach.

Die „Germania“ erklärt in ihrer heutigen Ausgabe: Gegenüber den Entgegnungen seien wir ausdrücklich fest, daß in dem Artikel der „Germania“ an seiner Stelle behauptet wird, daß zurecht bereits mit deutschen Firmen Moratoriumsverhandlungen angeknüpft worden sind. Wohl bringt der Artikel Unterlagen dafür bei, daß die Sowjetunion in immer stärkerer Maße mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Die offiziellen deutschen Demetri können die Richtigkeit dieser Behauptungen nicht belegen und nicht bekräftigen. Da die Sowjetunion die detaillierten Angaben unseres Genesars

Entartete Demokratie.

Die Staatspartei fordert Einschreiten gegen die Rechtsorganisationen.

Der Vorstand der Deutschen Staatspartei erklärt nachfolgenden Aufruf:

„Der Abstimmungszerfall des Kabinetts Brüning-Dietrich kann den erhofften Erfolg nationaler und wirtschaftlichen Aufschwung nicht haben, solange die Regierung es duldet, daß die radikalen Parteien der Rechten und der Linken aufjagte uniformierter Kampforientationen im Lande veranlassen und politische Kämpfe mit tödlichen Waffen austragen. Unter dem beschämenden Einverständnis beim Reichspräsidenten und Reichsminister fordert der Vorstand der Deutschen Staatspartei die Regierung dringend auf, richtungslos alle Machtmittel dafür einzusetzen, daß Staat und Volk endlich von dem Dünke des radikalen Terroris befreit werden und hiermit endlich das Aufsehen der Regierung nach innen und außen wiederhergestellt und gelöst wird.“

„Das Aufsehen der Regierung nach außen und innen“ soll in der Republik auf der freudigen Zustimmung und Mitarbeit der Volksmehrheit beruhen und nicht auf dem „rückwärtslosen Einsetzen aller Machtmittel“ gegen das Volk! Galt doch sogar unter der Monarchie:

„Nicht Ruh nicht Reiche sichern die steile Höhe, noch die Väterlands sichern den Herrlichkeit wie fels im Meer.“

Und weiter: Warum unterließ die Staatspartei, diejenigen Organisationen und Veranstaltungen zu nennen, die ganz offen und planmäßig den gesammten Untergang des heutigen Staates und der gesamten Ordnung vorbereiten, die komunistischen? Diese Unterlassung beweist, daß die Staatspartei,

ihren eigenen, selbstgewählten Namen missachtend, gar nicht das Interesse und Wohl des Staates, sondern nur das Machtverhältnis der heutigen Regierungsparteien ohne Rücksicht auf Volkswohl und Volkswohl im Auge hat.

Kein Wunder, daß so entartete „Demokratie“ vom geübten Willen des Volkes abgelehnt wird und dem Untergang entgegengeht trotz aller „Machtmittel“. Vergessen wir nicht, die „Staatspartei“ sich gegen die grundlegende Bestimmung unserer Verfassung: „Die Staatsgewalt geht vom Volke aus!“

Einmal und jetzt.

„Diesem Staat in seiner heutigen Form, diesen Hort aller Barbarei und aller Tyrannetät . . . Kampf angelegt — Kampf auf Leben und Tod! Ihn zu unterwerfen, die Einzelnen seiner unheilvollen Macht zu untergeben, gehört zu den vornehmsten Aufgaben . . . Wir stehen diesem Staat nicht . . . Wir hoffen ihn. Die Hoffenden grüßen dich, Caesar!“

„Unausläßlich, so etwas zu schreiben, nicht wahr? Aber mit den Rotverordnungen, mit Reichsfinanzgesetz! Aber das schreiben, das nicht wir, wir denken nicht daran. Das schrieb: — im Jahre 1904 — unter dem durch die „freie Republik der Welt“ gestützten „verruchten Polizei- und Oberrichtersamt“ — die sozialdemokratische Zeitung!“

Und keine Folie und Vorsicht, keine Rotverordnungen und kein Monarchiengesetz ist für etwas zu bedeuten. (Weider! Denn sonst brauchte man nicht nachschauen zu vergleichen: einst — und jetzt.)

„Die SPD. als stille Teilhaberin.“

In der letzten Vorstandssitzung der Deutschen Volkspartei, Düsseldorf, gab Reichssozialabgeordneter Staatssekretär A. D. Schmidt einen Bericht über die letzten Vorgänge im Reichstag, und die Haltung der Deutschen Volkspartei. Er erklärte u. a., daß die Regierung Brüning heute nichts anderes mehr sei als eine Regierung der verkappten Weimarer Koalition, bei der die Sozialdemokratie als stille Teilhaberin hinter den Kulissen den härtesten Einfluß ausübt. Dann wandte sich der Staatssekretär Schmidt gegen jedes Inflationsverbrechen.

Nach Schluß einer lebhaften Aussprache konnte der Vorsitzende feststellen, daß die Deutsche Volkspartei Düsseldorf sich gegen die Verhinderung der Einberufung und der Reichsozialfraktion bekennt.

Eine neue katholische Partei.

Das unantastliche, durch die letzte Regierungsrufe wieder einmal auf Kosten des deutschen Volkes gerichtete Bündnis Marximus (S.P.D.) — Parteilichheitsbündnis (Zentrum) hat sich dementsprechend Katholiken auf den Plan gerufen: In Baden wurde Mitte dieses Monats die Katholischsozialistische Nationalpartei Deutschlands zur Zusammenfassung aller nicht parteigebundenen Katholiken Deutschlands ins Leben gerufen. Die Partei bekennt sich auf dem Grunde des Christenglaubens zu sozialer Gerechtigkeit, nationaler Politik und zum herbstlich-gläubigen Staat. Sie will mit den evangelisch-gläubigen Volksgenossen in gemeinsamer Front zusammengehen gegen Internationalismus und Gottlosigkeit.

mannes über die außerordentlich einflussreichen Maßnahmen der Reichsregierung demeriten wird, bleibt abzuwarten.

Wir möchten hoffen, daß die deutsche Wirtschaft vor einem Verfall aus diesem Geschäftslage nicht. Aber bei der nachdrücklichen Ausdehnung der Wirtschaftstätigkeit aus der die Konjunktur erscheint es uns völlig abwegig, als bereits einengende Maßnahmen zu erheben, mit dies in letzter Zeit aus verschiedenen Wirtschaftskreisen wieder gewünscht wird.

Unwillkürlich fragt man sich: was mag da eigentlich dahinterstecken, daß das offizielle Organ der Zentrumspartei in so aller Selbstlosigkeit Front gegen die Reichsregierung macht?

Wirtschaftspartei Chemnitz gegen die Reichstagsfraktion.

In einer stark besetzten außerordentlichen Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Chemnitz und Umgebung der Wirtschaftspartei berief die Reichstagsabgeordnete Rude über die Vorrede, die zur Unterzeichnung des Kabinetts Erlaßung durch die Reichstagsfraktion geführt haben. Das eingehende Ansprechen, in der die Wirtschaftspartei durch ihren Ausdruck kam, wurde folgende Entscheidung gefaßt: Die außerordentliche Mitgliederversammlung der Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) mißbilligt die Haltung der Reichstagsfraktion bei der entscheidenden Abstimmung, auch daß die Reichstagsabgeordneten durch fraktionsspezifische Beschlüsse einen unzulässigen Zwang den ihnen erteilten Anweisungen zu widerhandeln mußten. Der Vorstand wird beauftragt, die geeigneten Maßnahmen zu treffen. Reichstagsabgeordnete Rude erklärt seine grundsätzliche Übereinstimmung mit dieser Entscheidung.

Wirtschaftspartei Anhalt trennt sich von der Partei.

Der Unterverband Anhalt der Wirtschaftspartei hat einstimmig beschlossen, wegen der Haltung der Reichstagsfraktion gegenüber der Regierung Brüning aus der Wirtschaftspartei auszutreten. Er habe auf dem Standpunkt, daß die große nationale Bewegung verwirklicht werden müsse, und daß hierin die Reichstagsfraktion verlagert habe.

Der Vorstand der Wirtschaftspartei trat am Mittwochsabend in der Preussischen Landtag zusammen, und schloß den Reichstagsantrag für kommenden Mittwoch nach Berlin einzubringen.

Umschaltsteuerbefreiung für Lieferungen an Notstandsbefugten.

Der Reichshausbau teilte mit: Zur Einberung der Not der Ernährungsstellen, der Wohlfahrtsamplänger und sonstigen Unterhaltungsstellen haben sich die Gemeinden verpflichtet, Notfälle einzuräumen, um das unterhalb des Notstandsbefugten zu erleichtern. In dankenswerter Weise haben sich vielfach die Lieferanten in den Gemeinden bereit erklärt, diese Maßnahmen zu unterstützen, indem sie alle Waren, die in der Notlage Verwendung finden, in der Höhe von 10 Prozent Preis liefern. Um den Hilfsbedürftigen das Essen so billig wie nur irgend möglich liefern zu können, hat jetzt der Reichshausbau den Reichsfinanzminister in einer Eingabe gebeten, die Finanzminister anzuweisen, die Einkommen der Lieferanten für Lieferungen an Notstandsbefugten der Gemeinden oder der freien Wohlfahrtspflege von der Umschaltsteuer zu befreien.

Glarer's.

Ihr Aufstieg und Niedergang.
Von E. von Balzen.
Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin.
(Fortsetzung.)

Die Glarers finden Eingang in die Organisation. Die Glarers machen sich hier und bei der A. W. G. und die Glarers können den Erfolg haben, daß die meisten Befehlshaber der amtlichen Stelle zu sein.

Jetzt nimmt das Geschäft ganz große Formen an. Die Brüder Glarers werden der Reichsregierung. Das Regiment nimmt in diesen Jahren einen Aufstieg. Die Kampfkraften werden ausgereizt. Die Truppe muß ausgereizt werden. Eine Umnege von Regiments wird benötigt. Die Glarers die erziehen, die die Lieferung treffen und in eigenen Tausende an dem neuen Mißgelingen.

Der Weg in die Heimat.
Der Krieg ist aus. Die Reste gewaltiger Heerhaufen treiben auseinander und zerstreuen. Laufende treten den Weg an zurück zur Heimat.

Und die Heimat empfängt sie nicht mit Siegesjubeln. Der Krieg hat sich fortgesetzt diesseits des Rheins. Die Menschen arbeiten sich im eigenen Lande. Das Chaos bricht an. Die Auflösung beginnt. Und in dem allgemeinen Wirrwarr haben die dankbaren Geschäfte auf verdoppelt und verdreifacht sich die Schiedungen, die während der Kriegszeit begonnen hatten.

Das Heimkehrergeld ist das Lösungswort für alle die die aus der Zeitlage heraus zu einem Leben kommen wollen. Die letzte Gelegenheit ist da, den Reichtum zu veranschauligen. Die großen Sintermänner, die das Geschäft des Krieges gemacht haben, die während des Donners der Ramonen im ruhigen Kleinstadt Millionen verdient haben,

Bildungsmaßnahmen für jugendliche Arbeitslose.

Der Reichsarbeitsminister hat an die obersten Sozialbehörden der Länder ein Schreiben gerichtet, das Richtlinien für die Bildungsmaßnahmen im Interesse jugendlicher Arbeitsloser enthält. Das Schwerpunkt der Arbeit an den Jugendlichen wird danach bei den örtlichen Stellen liegen müssen. Die in Zusammenarbeit mit den Landesarbeitsämtern einer möglichst großen Kreis von Jugendlichen ohne Zwang erfolgen sollen. Derartige Bildungsmaßnahmen werden im Mittelpunkt der Beratungen stehen müssen. Bei den jugendlicheren Maßnahmen wird es sich vor allem um solche der körperlichen Erziehung und der all-

Die Deutsche Studentenschaft gegen Erhöhung der Studiengebühren.

Der Vorstand der Deutschen Studentenschaft teilte zu der Erhöhung der Studiengebühren durch das preussische Kultusministerium u. a. mit:

Eine Erhöhung der Hochschulgebühren gerade im jetzigen Augenblick ist für die große Mehrheit der Studierenden völlig untragbar. Für die nicht wenigen unbemittelten Schichten, insbesondere auch dem überlasteten Mittelstand und den durch die letzten Notverordnungen schwer betroffenen Beamtenfamilien kommenden Studenten ist mit der Erhöhung jene Grenze erreicht, die ein Studium einfach unmöglich macht. Viel der junge Menschen werden gezwungen sein, ihr Studium in diesem Winter abzugeben. Sie stehen ohne Beruf, oder Verdienstmöglichkeiten einfach an der Straße. Der Vorbehalt, der sich die Erhöhung ihrer Aufgabe den Beuten der Völter zu dienen - immer mehr unmöglich gemacht. Die unvermeidliche Maßnahme muß zu einer noch totalen Gefährdung ganz unmöglichen Ansehe und Profundum des Hochschulstudiums führen. Auch scheint man die Gefahr einer Umwandlung an außerpreussische Hochschulen, die auch die letzten

gemeinen Bildung haben, vorwärts zu unentgeltliche Bereitstellung von Turnhallen und die freie Benutzung vorhandener Einrichtungen erforderlich erscheint.

Die Finanzierung der Maßnahmen geschieht, soweit es sich um berufliche Bildungsmaßnahmen handelt, aus den Mitteln der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung. Um auch den Jugendlichen die Beteiligung an den Maßnahmen der Arbeitsämter nicht zu ermöglichen, hat der Reichsarbeitsminister die Präsidenten der Reichsanstalt besondere Reichsmittel in Höhe von zunächst 950 000 RM. zur Verfügung gestellt, weitere Reichsmittel hat der Reichsinnenminister angefordert. Länder und Gemeinden werden aufgefordert, sich wie im Vorjahre tunlichst an der Finanzierung zu beteiligen.

Auslösen auf einen wenigstens finanziellen Gewinn der Vorkaufserhöhung vorzuziehen, nicht bedacht zu haben. Die Maßnahme des Kultusministeriums ist also in keiner Weise geeignet, die Notlage unserer Hochschulen und nur im geringsten zu beheben. Sie stellt sich vielmehr nach Inhalt und Art der Durchführung als ein merklicher Eingriff in das kulturelle Leben unseres Volkes dar.

Die Erhöhung kommt vor den Landtag.

Im preussischen Landtag hat die deutsche nationale Fraktion folgenden Antrag eingebracht: Durch die gesamte Presse gehen Nachrichten, daß durch einen Erlaß des Kultusministeriums für Wissenschaft, Kunst und Wissenschaft eine erhebliche Erhöhung der allgemeinen Hochschulgebühren und der Zuzahlung sowie ein weiterer Abzug an der Kollegialern der Professoren angeordnet worden ist. Wir beantragen: Der Erlaß über Änderung der Hochschulgebühren ist unverzüglich dem Landtag zur Ratifizierung vorzulegen.

Der Wirtschaftsbeirat ernannt.

Erster Zusammentritt unter Vorsitz Hindenburgs am 29. Oktober.

Amlich wird mitgeteilt: „In dem bekanntem Briefwechsel zwischen Reichspräsident und Reichsanwalt vom 18. Oktober war die Schaffung eines Wirtschaftsbeirats vorgeboten worden, der in eingehender Beratung zu einer Lösung lebenswichtiger Fragen hinsichtlich der Gestaltung der deutschen Wirtschafts- und Sozialpolitik gelangen soll. Entsprechend dem in dem Briefwechsel festgelegten Aufgaben dieses Wirtschaftsbeirats und dem Art seiner Zusammenstellung hat der Reichspräsident nunmehr auf Vorschlag der Reichsregierung folgende Persönlichkeiten zu Mitgliedern des Wirtschaftsbeirats ernannt:

Geheimer Kommerzienrat Dr. Ing. h. c. Ernst von Vorhöf, Fabrikbesitzer in Berlin-Tempel.

Dr. Brandes, Präsident des Deutschen Landwirtschaftsverbandes Königsberg.

Reichsanwalt a. D. Geh. Oberregierungsrat Dr. Cuno, Vorsitzender des Vorstandes der Dapag, Hamburg.

Generalkonzeptionssekretär Wilhelm Eggert, Berlin.

Gewerkschaftsführer Peter Grahmann, Berlin.

Maurer- und Zimmermeister Robert Groß, Königsberg a. Pr.

Kaufmann Dr. jur. Dr.-Ing. h. c. Bernhard Grand, Präsident der Handelskammer, Breslau.

Kaufmann Dr. jur. Dr. phil. Albert Haeckelberg, Dellingen in Baden.

Papierfabrikant Georg Heintz, Augsburg.

Baugemeinmeister Wilhelm Diefel, Präsident der Bauvereinskammer, Düsseldorf.

Gutsbesitzer Dr. Holtmeier, Wien, Kreis Telfenbach (Steierl.).

Geschäftsführer des Deutschen Gewerkschaftsbundes Dr. August Jan, Berlin.

Kaufmann Louis Körner, Berlin.

Nittergutsbesitzer von Oppen, Präsident der Landwirtschaftskammer Brandenburg, Dammwalde.

Bernhard Otte, Vorsitzender des Gesamtsverbandes der christlichen Gewerkschaften Deutschlands, Berlin.

Direktor Dr. rer. pol. h. c. Robert Piermenges, Köln.

Bädermeister Ernst Flugmacher, Magdeburg, in den früheren Kreis.

Die Herren da in ihren persönlichen Kriegsgefahren und empfangen werden. Nicht die ungenügenden Hände der Strapazen einen Anzug, eine Hose, ein Hemd.

Sie ahnen es nicht, daß ihre Postlage der Ausgangspunkt ist für die Millionen, die im Hintergrund an ihnen verdient werden. Es ist kaum auszuwenden, was die drei Männer, die das Geschäft seit in der Hand halten, Zug für Zug verdienen, wie sie mühselig Gelder auf Gelder häufen und wie keines als Unermessliche feigern.

Das Jahr 1920 ist herangekommen, und das färbliche Anschaffungsamt wird gegründet. In dieser Stelle soll die gesamte Versorgung der färblichen Anstalten und Bezirke konzentriert werden. Das Heimkehrergeld erweitert sich. Denn das Anschaffungsamt hat die Aufgabe, den färblichen Anstalten Kleider und Wäsche anzuweisen. In das Reich des Anschaffungsamtes fällt das Geld, Reichsgeldstücke an die Armen zu liefern.

Der Kreis wird immer größer. Die Soldaten bürgern sich ein, geraten in Not, die wirtschaftliche Krise der Inflationszeit wirkt Laufende und außer Laufende auf die Straße. Alle müssen Unterstützung finden. Alle drängen sie zu den färblichen Stellen und weisen ihre Bedürfnisse vor.

Die Brüder Glarers sind die Hauptlieferanten des Anschaffungsamtes geworden. Sie liefern und liefern. Die färblichen Käufer gehen ein und aus. Verträge werden geschlossen. Argwohn arbeiten Geere von Arbeitern in großen Fabriken. Argwohn nähert sich Hände an den zugewanderten Soldaten des Reiches. Die Soldaten lernen sich hemden, aus den Baumwollschichten wachen Jaden und Wollen. Die Nadel schießt ihre Souven. Stapel häufen sich.

Aus den Verträgen der Heimarbeiter wandern die fertigen Stücke zu den Sammelplätzen, zu den Lieferanten. Aus den

Friedrich Heinhart, Direktor der Commerz- und Privatbank, Charlottenburg.

Max Höpfer, Vorstandsmittglied des Gewerkschaftsbundes der Angestellten, Berlin-Zehlendorf.

Dr. jur. Schmitt, Generaldirektor der Allianz- und Stuttgarter Verein A.-G., Berlin.

Geh. Kommerzienrat Dr. jur. h. c. Hermann Schmitt, Vorstandsmittglied der F. G. Farben-Industrie A.-G., Berlin.

Dr. jur. Dr.-Ing. h. c. Paul Silberberg, Industrieller, Berlin.

Otto Suhr, Vorstandsmittglied des Allgemeinen freien Angestelltenbundes, Berlin.

Generaldirektor Dr.-Ing. Dr. phil. h. c. Albert Wagner, Dortmund.

Fabrikdirektor Wilhelm Kuffe, Dresden.

Wie sich aus der Zusammenfassung des Wirtschaftsbeirats ergibt, ist daran Beachtet genommen, möglichst alle Kreise der deutschen Volkswirtschaft und alle Randgebiete zu berücksichtigen. Eine Erweiterung der Mitgliederzahl würde die Arbeitsfähigkeit des Beirats gefährden. Industrie, Landwirtschaft, Handel, Handwerk und Kleinhandel, Arbeitgeber und Arbeitnehmer sind durch Persönlichkeiten vertreten, die Gewähr dafür bieten, daß neben den großen allgemeinen Interessen der gesamten Volkswirtschaft auch die Interessen der einzelnen Berufsstände und Wirtschaftsgebiete gleichwertig und mit gleichem Nachdruck vertreten werden.

Der Reichspräsident hat gleichzeitig mit der Ernennung der Mitglieder zu der ersten allgemeinen Sitzung des Wirtschaftsbeirats und der Reichsregierung, an der auch Reichsanwalt Dr. Luther und Generaldirektor der Reichsbahn Dr. Dörpmüller teilnehmen werden, am Donnerstag, den 28. Oktober, vormittags 11 Uhr, in sein Amt eingeleitet. Diese Eröffnungssitzung wird unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten stattfinden.

Die Londoner „Times“ meldet aus Berlin, die deutsche Regierung müsse weitere Senkungen der S. I. a. S. ausgeben vorzuziehen. Die Zeit, da man die Inflationspolitik durch eine Auslandsanleihe wieder hätte aufbauen können, ist längst vorbei.

Aus Berlin verlautet dazu: Inzwischen geht der preussische Staatshaushalt weiter abwärts. Bis Ende September ist der diesjährige Fehlbetrag schon 30 Millionen Mark und Ende Oktober dürfte er 850 Millionen Mark überschritten haben.

— Die „Ergebnisse der Revolution“ werden immer unheimlicher.

Die Finanznot.

Die Londoner „Times“ meldet aus Berlin, die deutsche Regierung müsse weitere Senkungen der S. I. a. S. ausgeben vorzuziehen. Die Zeit, da man die Inflationspolitik durch eine Auslandsanleihe wieder hätte aufbauen können, ist längst vorbei.

Aus Berlin verlautet dazu: Inzwischen geht der preussische Staatshaushalt weiter abwärts. Bis Ende September ist der diesjährige Fehlbetrag schon 30 Millionen Mark und Ende Oktober dürfte er 850 Millionen Mark überschritten haben.

— Die „Ergebnisse der Revolution“ werden immer unheimlicher.

Neuordnung der gesamten Mietsfragen?

Wie wir zuverlässig erfahren, haben in der Reichsregierung die offiziellen Verhandlungen begonnen für die Klärung des gesamten Mietkomplexes im Rahmen einer neuen Notverordnung. Die ersten Notverordnungen haben bereits im Wirtschaftsministerium, im Reichsamt für den öffentlichen Verkauf der Mieten, ist aber kaum vor Frühjahr zu rechnen.

Der Führer des Reichsanwalts, Göring, hat zum Sonntag, den 20. Oktober alle Geschäftsführer des Reichsanwalts aus dem ganzen Reich zu einer vertraulichen Besprechung nach Magdeburg berufen.

Die Londoner „Daily Mail“ meldet aus Washington: Die Konferenz der amerikanischen Volkshüter bei Doves ist auf den 28. November angesetzt. Die Volkshüter der Union sind zu diesem Zweck nach Washington berufen. Abrüstung, Kriegsschulden, Reparationen und Finanzhilfe für Europa kommen zur Entscheidung.

Fabrikanten kommen Wagenladungen heranzuschaffen. In ihren Kontoren liegen die Mittellose. Nicht die ungenügenden Hände der kleinen Arbeiter sind am Geschäft beteiligt, sondern alle die, die zwischen Geschäft und Verbraucher stehen. Sie legen ihren Forderungen unter Verträge und festen Zahlende ein. Ihren Kauf entrichten nur Soldaten und Berechnungen. Ihre Arbeit ist der Feldkassan, die Verteilung. Dieser Geschäftskrieg wird ebenso unerbittlich geführt wie die großen Schlachten der Feldherren. Einmal ist die Arbeit von Millionen, Gewinn ist die komplette Summe Geld, die aus dem Unternehmen springt.

Die Inflation wütet im Land. Wirtschaftliche Not, politische Unzufriedenheiten bringen ein Land in Wallung. Es heißt Nerven haben. Es heißt kühl bleiben. Es heißt aus dem Chaos Werte erzwingen und an sich rasen. Das Herz der Kriegsgewinnler zerbricht sich. Die kleinen Emporkömmlinge fallen in das Nichts herunter, aus dem sie aufgestiegen sind.

Die Glarers überleben die Inflation. Die Glarers werden reicher von Zug zu Zug. Ihr Name verbringt sich für ihre Geschäfte. Die Glarers der Stadt gefallen sich in ihren Fremdenbesitzer.

Sie erben jetzt ihre alte Leidenschaft, die Liebe zum Zurf. Sie stehen nicht mehr außen an der Barriere. Einmal Tages stehen sie auf deruktion, und der Anfang ihres eigenen Mittelbaus ist gemacht. Die Glarers rücken auf zu Mitarbeitern der Glarers.

Die Vermögensfrage bessern sich. Die Menschen erholen sich aus ihrem Konfessions-taumel. Es kristallisieren sich verlorengegangene Werte. Man hängt wieder an zu rechnen. Man hängt wieder an, man will atmen und zu denken. Der Willens- und Willensentwurf ist verpufft. Die schwarzen Gestalten verschwinden, die der Krieg und die Inflation in unheimlicher Größe erzeugte.

(Fortsetzung folgt.)

Stadt-Theater
Heute, Donnerstag, 20 bis 22.30 Uhr
Schön ist die Welt
Operette von Fr. Lehár
Freitag 20 bis 23 Uhr
Der Hauptmann von Köpenick
von Carl Zuckmayer
Zahlung der 2. Stammkarten-Rate erbeten.

APITOL
Lauchstädter Straße 1, Tel. 334 40
In dieser Woche
Charlotte Susa
in
D-Zug 13 hat Verspätung.
Ein Tonfilm voll unerhörter Spannung.
Dazu das gute Beiprogramm.
Beginn: 4.20 6.30 8.30

Walhalla
Abendlich — größter Beifall!
Die geschiedene Frau
mit Cordy Mitrowski a. G.
8 Uhr Preise ab 50 Pf.
Sonabend 4 Uhr zum letzten Male:
Sonntag 2 Uhr
Micky-Maus macht Holzzeit

Coburger Bierstuben
Inh. Clemens Mach
Leipziger Straße 53
Freitag, den 23. X. 1931
Großes Schlachtfest
Ende 4 Uhr

Kurhaus Bad Wittkind
Freitag, den 23. Oktober 1931,
nachmittags 4 Uhr
Großes Konzert
der gesamten Görlich-Kapelle
Lit.: Musikdirektor R. Görlich

Thaliasaal
Freitag, den 23. Okt., 20 Uhr
Sonabend, d. 24. Okt., nachm. 4 Uhr
Annette Kellerman
und ihre
Kellerman - Girls
Ein Tanzprogramm
und ihr Vortrag u. Demonstrationen
Gesundheit und Sport über alles
und ihr
weltberühmter Tauch-Kunst-Film.
Karten zu 1-3 Mk. bei Heinrich Holthaus.


Der Hauptgeschäftler am „Völkischen Beobachter“
Alfred Rosenberg, M. d. R.
spricht am Freitag, d. 23. Okt.,
abends 8.15 Uhr, im großen
Saal des Städtischen Hauses
Thema:
**„Der Schicksalskampf
der deutschen Kultur“**
Rampfund für deutsche Kultur
Orisgruppe Halle

Koloniale Arbeitsgemeinschaft Halle (S.)
Am Montag, dem 26. Oktober 1931
Vortrag des Herrn Major a. D.
Rotenberg, Karlsruhe:
„China und Japan“
(mit Lichtbildern).
Der Vortrag wird über die neuesten Vorgänge
in Ostasien Aufschluss geben u. die Revolution
und die Mandchouriefrage berühren, so daß
er ein klares Bild über die heutigen
Ereignisse im fernem Osten geben wird.
Der Vortragende ist uns aus seiner packenden
und überzeugenden Vortragart vom
vorigen Jahre her bekannt, so daß der Besuch
für alle Kolonialisten und auch für viele
Kreise sehr warm empfohlen werden kann.
Gäste sehr willkommen! — Eintritt frei!
Der Vortrag findet im großen Hörsaal der
Universität (Mechanischionienium) statt und
beginnt 20.15 (8.15 a.).
Der 1. Vorsitzende:
Hoffmann, Generalmajor a. D.

In Bad Riesa finden Rinder zur Erholung
und zu dauerndem Nutzen die
herzliche Aufnahme
bei better Pflege u. Betreuung. Off. unt.
Nr. 45032 an die Exp. d. Ztg. od. Zef. 378.

haben Sie offene Stühle?
Schmerzen? Gelenke? Stiche? Brennen?
Dann gebrauchen Sie die tauglichste bewährte
Unverfalltablette **„Gentarin“**.
Wirkung überausend. Preis 1.50 und 2.75 Pf.
Erhältlich in der Apotheke und nach Rezepten
Apotheken und Apotheken in Halle-Gr.

Diese Zeiten! Miese Zeiten!
Vielleicht haben auch Sie
das Lachen verlernt!
Das muß anders werden!
Und es wird anders, wenn einer eintritt!



Felix Bressart
die größte und zielsicherste Kanone, die immer
und immer wieder mit Lachsalven begrüßt wird, in:
Hirse Korn greift ein
Eine überaus lustige Filmkomödie, mit
Charlotte Susa | Truus van Alton
Rolf v. Goth | Albert Paullig u. a.
Dazu ein reichhaltiges Tonbeiprogramm
und die Ufa-Ton-Woche
Erstaufführung morgen, Freitag
Ufa-Theater Alte Promenade

Werktags: 4.00 6.20 8.15
Sonntags: 3.15 5.40 8.15

Ritterhaus Lichtspiele
Direktion: A. Deekert | Tel. 338 22

Ein voller Erfolg!
Lachen von Anfang bis Ende
bei dem
Siegfried-Arno-Film
Der Storch streikt
(Siegfried der Matrose)
mit
Fritz Schulz - Ursula Grabley
Hans Junkermann u. v. a. m.
Beginn täglich 4.00 6.15 8.30
Sonntag ab 3 Uhr

Aepfel
Tafeläpfel, Wirtschafts-
äpfel und Mostäpfel
in großer Auswahl
verkauft zu billigen Preisen
Paul Otto Karstfeld- und Obst-
Großhandlung
Königsstraße 67-70

Weinberg
Café liegt bis 12 Uhr
abends geöffnet. Mus.
Unterhalt. Straßen-
bahnverkehr b. 12 Uhr

Wittostich
0.60 u. 0.80 Mark.
Brüderstraße 9a, 1.

Küchen
besonders billig
RM. 78.- 88.- 95.- 105.-
145.- 165.- 185.- 225.-
Entsprechende
Zahlungsbedingungen
Transport frei
Bettenhaus
Bruno Paris
Kleine Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9
(3 Minuten vom Markt)

inserate in der S.-Z. haben Erfolg!

PW. — 32 a

**Jeden Boden, Tisch und Schrank
bohnt Perwachs spiegelblank!**



Im Nu ist der dauerhafte
Edelhochglanz da, denn
Perwachs wird sofort nach dem
hauchdünnen Auftragen poli-
ert. Perwachs erzeugt keine
Glätte. Die Gefahren des
Ausrutschens sind also be-
seitigt. Perwachs desinfiziert,
bindet den Staub und gibt
erfrischenden Tannenduft.
Perwachs ist milde, es schont
Hände, Lack und Farbe. Mit
Perwachs bohnen, das macht
Freude.
bohnt glänzend,
macht nicht glatt!

**Aber bitte... Perwachs nur hauchdünn auftragen,
danach sofort polieren!**

Saalschloß
Sonabend, 24. Okt., 7.45 u. 8 Uhr
Wohltätigkeits-Veranstaltung
Reinertrag zugunsten der Winterhilfe

Gr. Modenschau
Eugen Freund & Co. — Letzte
Neuheiten der Herbst- und
Wintermode 1931/32 — Mit-
wirkung prominent. Künstler

Gr. Modenschau
Eugen Freund & Co. — Letzte
Neuheiten der Herbst- und
Wintermode 1931/32 — Mit-
wirkung prominent. Künstler

Genia u. Vittorio v. d. Barbe-
rina Berlin. — Monto u. Videa
v. Hot. Der Kaiserhof, Berlin.
Dolly Vix v. d. Scala, Berlin.
Conf. Günther Bohner, Stadth.

Der neue Modentanz **Bumba**
Tanzschau d. internat. Gesell-
schaftstanzmusik
Monto und Videa
Modenball

Sichern Sie sich zu dem gr.
Ereignis Karten i. Vorverkauf.
K. Freund, Holthaus, Verleins-
büro u. Saalschloß, Nachm.
8.0 Pf., abends M. 1.—, nach-
mittags 50 Pf. höher (Freund
und Holthaus).

Rundfunk am Freitag
Leipzig
Belektänge 29.3 Meter.

6.30: Aufnahmestunde; geleitet von Arthur Holz.
Aufschließend bis 7.15: Frühstunde (Schallplatten).
10.00: Mittwochnachrichten.
10.05: Wetterbericht, Verkehrsmitt. u. Tagesprogramm.
10.10: Was die Zeitung bringt.
11.00: Werbenaachrichten, verbunden mit Schallplatten-
konzert.
12.00: Wetterbericht und Wetterhandelsmeldungen.
12.05: Großes Orchester — Kleines Orchester (Schall-
platten).
12.55: Kleiner Zeitgeist.
13.00: Wetterausgabe, Preise und Börsenbericht.
Aufschließend bis 14.00: Streichinstrumente unter-
halten sich (Schallplatten).
14.30: Studio des Mitteldeutschen Rundfunks. Die
Probleme des Friedens und Vortrags, erörtert
an einer vollständigen Tafel; von Ulrich
Schery und William Bauer, Berlin.
15.15: Dienst der Landfrau. Was muß die Landfrau
von der Sozialversicherung wissen? Dr. Helene
Kuehne, Dresden.
15.35: Mittwochnachrichten.
16.00: Zu Albert Kerpings 130. Geburtstag: Curt
Schäfer, Dresden.
16.30: Vortrag-Nachmittag. Das Leipziger Einfließen-
orchester. Dirigent: Dr. Alfred Gensdrei.
17.30: Wissenschaftliche Umjahre. Franz Wegwitz,
Leipzig; „Deutsche Bergangehen“.
Aufschließend: Bergangehen und Zeitangabe.
18.15: Mittwochnachrichten.
18.10: Umgang mit Kindern; Professor Dr. Herbert
Franz, Halle a. S.
18.30: Sprachunterricht. Englisch.
18.50: Zu Kar Schirmer 125. Geburtstag am
25. Oktober 1931; Dr. Raymond Schmidt, Leipzig.
19.00: Mit Graf Jepsen in die Artik; Professor
Gambold; Bergangehen.
19.30: Wanderschaften anlässlich der Herbstreise des
Deutschen Wanderverbands und Gitarrenspiel
Bundes. Mitglieder des Wanderverbands
Schiffing. Dirigent: Karl Lorenz.
19.40: Gegenwart der Musik. Musikalische
Kritik; Dr. Friedrich Trautwein, Berlin.

**Wollen Sie dauernd
hohe Hypothekenzinsen zahlen?**

Ein Zinsensparien von uns befreit Sie von
der Zinsenlast. Unser anerkanntes System macht
es Ihnen leicht sich billiges Geld zu verschaffen.
Näheres erfahren Sie in der **Versammlung**
am Freitag, dem 23. Okt., 20 Uhr
im **Holljäger, Lindenstr. 78.**

Referent: Landtagsabgeordneter Dr. Klamt, Berlin.
Eintritt frei. **Freie Aussprache.**

**ZWECKSPARVERBAND
FÜR EIGENHEIME E.V.**
AACHEN - HINDENBURGSTRASSE 92
General-Agentur: Halle, S. Ostr. 60. Fernruf 33512
Bisher 23 Millionen RM. ausgezahlt, nicht nur „zugeteilt“,
4 Millionen RM. Reserve!
22000 Mitglieder in allen Teilen Deutschlands.

„Schinke“
den seit 30 Jahren bewähr-
ten ärztlich empfohlenen
Wermutwein
zu haben in Apotheken, Droge-
n, Wein- und Feinkosthandlungen.
Eingetrigelte Verleiher gesucht.
Hersteller: **Schinke's Wermutweinkelerei, Dresden-N. 6.**

Rundfunk am Freitag
Leipzig
Belektänge 29.3 Meter.

20.40: L. „Die Jurt“. Ein Hörspiel von Wolfgang
Behrman. H. D. „Das Achten“. Ein Spiel
nach einer japanischen Sage von Walter Bauer.
21.40: Tagesfragen der Wirtschaft.
21.50: Bücherstunde.
22.10: Nachrichten.
Aufschließend bis 23.30: Unterhaltungsmusik.
6.30: Aufnahmestunde; geleitet von Arthur Holz.
Aufschließend bis 7.30: Frühstunde.
Während einer Pause 6.45: Wetterbericht für die
Landwirtschaft.
10.10: Schallplatten.
10.35: Neue Nachrichten.
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
Aufschließend: Schallplattenkonzert.
Aufschließend bis 14.00: Streichinstrumente unter-
halten sich für die Landwirtschaft.
12.55: Kleiner Zeitgeist.
13.30: Neue Nachrichten.
14.00: Schallplattenkonzert.
15.00: Jungmädchenstunde. Die moderne Schen-
kerei.
15.30: Wetter- und Börsenbericht.
16.00: Gegenwart der Musik und Abende. Zum
Anfang über Mitteldeutschland; Erna Maria Pfeiffer,
16.00: Wägbogener Kunst.
16.30: Uebertung des Radomittagskonzerts Leipzig.
17.30: Hören musikalischer Formen (Arbeitsgemein-
schaft); Prof. Dr. Hans Wersmann.
18.00: Volkswirtschaftslehre.
18.30: Zur Erinnerung an Engel; Prof. Roy Deffner.
18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
19.00: Mit Graf Jepsen in die Artik; Prof.
Gambold; Bergangehen.
19.30: Die Welt des Arbeiters. Der Angestellte;
Dr. Grotz.
Aufschließend: Wiederholung des Wetterberichtes
für die Landwirtschaft.
20.00: „Verwirrung um Amalie“. Hörspiel von
Maximilian Klinger; Musik von Hans Gertler.
21.00: Was der Ethikharmonie, Berlin; Konzert.
Berliner Kunst-Orchester.
21.30: U.S. America; Konzert der Göttemusik-
schule.
22.00: Wetter-, Tages- und Sperrnachrichten.
Danach: Stunde für die Winterhilfe. Franz Riß.
Zu seinem 120. Geburtstag am 22. Oktober.
Aufschließend: Konzert des Reichslandorchesters
Berlin-Röhle, Dirigent: Eugen Sonntag.

Lodesurteil wegen Raubmordes.

Das Schwurgericht Glogau verurteilte am Mittwoch den Autohändler Edmund Thomas, der am 24. April dieses Jahres den Kaufmann Herbert Walter aus Delitz in der Nähe von Glogau erschossen hat, wegen Mordes in Tateinheit mit schwerem Raub zum Tode. Wegen Vergehens gegen das Schusswaffengesetz wurde er zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Vorgeschichte des Prozesses ist folgende: Am 24. April dieses Jahres wurde auf einem Feldwege in der Nähe von Glogau der Kaufmann Herbert Walter aus Delitz in seinem Auto erschossen aufgefunden. Bei dem Tode fand man neben Briefkäse noch Geldbörsen, obwohl festgestellt werden konnte, daß Walter im Besitze von 70 Mark gewesen ist. Wenige Tage darauf wurde als Täter der 22 Jahre alte Autohändler Edmund Thomas aus Mark (S.-Z.) ermittelt und festgenommen. Er leugnete bei seiner Vernehmung ein Schuldnis ab. Nach seiner Angabe hat er das Auto Walters unterwegs auf der Landstraße angehalten und diesen gebeten, ihn mitzunehmen. Er betritt jedoch die Kabine eines Raubmordes und gab an, mit dem Ermorden in politische Meinungsverschiedenheiten gekommen zu sein, in deren Verlauf er zum Revolver gegriffen und Walter durch mehrere Schüsse getötet habe. Bei dem Ermordeten habe er eine Geldbörse mit etwa 68 Mark gefunden.

Humor aus Jüder.



Auf der Berliner Kundstrennung ist unter vielen anderen Schautafeln diese aus Jüder gezeichnete zu sehen; auch die Dröbde ist aus Jüder.

42 Kontrollkästen eines Warenhauses geplündert.

Als am Mittwoch nach der Mittagspause die Angestellten des Woolworth-Geschäftes in Wiesbaden an ihre Arbeitsplätze zurückkehrten, stellten sie fest, daß sämtliche 42 Kontrollkästen des Warenhauses ihres Inhalts, insgesamt etwa 15 000 Mark, beraubt worden waren. Von den Tätern fehlt jede Spur. Möglicherweise handelt es sich um dieselben Einbrecher, die im Ruhrgebiet in verschiedenen Gwaren-Geschäften die Kassen geleert haben.

Liebesdrama auf dem Lande.

Wie feinerzeit berichtet wurde, waren im Sommer dieses Jahres in Offen in Offenbürg die Ehefrau des Landmanns Brüggemann und ihr Freund Albers unter dem später nicht bekräftigten Verdacht, Brüggemann verhaftet zu haben, vorübergehend festgenommen worden. Seitdem verfolgte Albers die Frau, besonders als er hörte,

daß sie mit einem Knecht auf ihrem Hofe ein Verhältnis angeknüpft habe.

Als die Frau mit dem Knecht namens Mull vom Hofe kam, lauerte Albers den beiden auf und schlug mit einem Knüttel auf sie ein. Die Pferde des Wagens scheuten und gingen durch, wobei Frau Brüggemann und der Knecht vom Wagen hürzten. Albers verfolgte die beiden bis auf den Hof, wo er

sie weiter bedrängte bis der Knecht einen Schuß auf Albers abgab, der diesen in den Oberkörper traf. Albers griff nun zu einem Messer

und trieb alle Bewohner aus dem Hause, wobei der Knecht noch einmal auf Albers schoß und ihn in die Schulter traf. Den Schwerverletzten fand man später in einer Scheune und brachte ihn ins Krankenhaus.

Die Reichswehr im Dienste der Winterhilfe.



In Berlin findet mit Hilfe der Reichswehr eine große Kleiderfammlung für die Winterhilfe statt. Die Bevölkerung wird durch Trompetensignale an das Mann der Wagen aufmerksam gemacht; freiwillige Helfer gingen in die Wohnungen und holten die gegebenen Kleidungsstücke ab.

Das Calmette-Verfahren doch unschädlich?

Der achte Verhandlungstag im Calmette-Prozess.

Am achten Verhandlungstag des Calmette-Prozesses wird die Vernehmung von Prof. Kloss fortgesetzt. Bei der Erörterung des Krankheitsverlaufes des Kindes Friede sagt Professor Kloss aus, man habe nicht feststellen können, daß schon die erste Erkrankung des Kindes infolge B. C. G.-Fütterung eingetreten sei. Weder er noch die anderen Ärzte hätten feinerzeit den vollen Umfang der Katastrophe geahnt. Auch ihm sei damals nicht bekannt gewesen, daß nicht nur tuberkulös veranlagte Kinder, sondern mit Einwilligung der Eltern alle Säuglinge mit B. C. G. geimpft worden seien. Es wird dann die Meldung eines Berliner Sanitätsblattes vom Juni 1930 besprochen.

In der Prof. Kloss vorgeworfen wurde, er habe aus Feindschaft gegen Professor Denke ruhig zugehört, wie ein Kind nach dem anderen gestorben sei, ohne diese Fälle zu melden.

Diese Behauptung wurde feinerzeit anfänglich eines Verleumdungsprozesses als gegenstandslos aufgeföhrt. Professor Kloss wendet sich erregt an die Eltern: Er müsse denjenigen als Kanakie bezeichnen, der ihm vorwerfe, er habe aus Feindschaft gegen einen Kollegen ein Kind nach dem anderen sterben lassen. Auch Professor Kloss betont, daß Professor Denke nach Bekanntwerden des Unfalls die Kulturen nur deshalb vernichtet habe, um eine weitere Ausgabe der B. C. G.-Präparate zu verhindern.

In der Nachmittags Sitzung gibt Dr. Altschack eine überraschende Erklärung ab, in der es u. a. heißt: „Gegenüber der Aussage von Professor Denke, daß das Calmette-Mittel unter Umständen in die Strömung zurückfließen kann, möchte ich betonen,

daß ich nach wie vor von der Unschädlichkeit des B. C. G. überzeugt bin und ebenso von dem Nutzen der Fütterung.

Die ausgedehnten Versuche und For-

schlungen, die nach dem Lübecker Unglück eintraten, und deren Ergebnisse haben selbst große Wissenschaftler nicht davon überzeugen können, daß der Calmette-Bazillus wieder virulent werden kann.

Ich übernehme die volle Verantwortung dafür, daß ich als Gesundheitsberater das Calmette-Verfahren in Lübeck eingeföhrt habe.“

Damit legt sich Dr. Altschack in einen bewußten wissenschaftlichen Gegenstand zu der Anhörung von Professor Denke. Bei der weiteren Vernehmung Dr. Altschacks wird festgestellt, daß in der Lübecker Pressebefragung und in dem Bericht an das Reichsgesundheitsamt vom 14. Mai 1930 Dr. Altschack behauptete, daß in Lübeck Tierversuche vorgenommen worden seien. Der Vorliegende hält Dr. Altschack vor, daß also in dem Bericht an das Reichsgesundheitsamt eine Unrichtigkeit enthalten sei. Darauf erwidert Dr. Altschack, daß er aus einer Aeußerung Professor Denkes geschlossen habe, daß tatsächlich solche Versuche von ihm unternommen worden seien. Die Sitzung wird auf Donnerstags vertagt.

Der Bogriese als Deserteur.

Carnera verhaftet. Einem Pariser Meldung zufolge erlebte der Bogriese Primo Carnera bei seinem Einreise in Frankreich eine unangenehme Liebeserfahrung. Er wurde bei seiner Rückkehr aus Amerika als Deserteur verhaftet. Carnera ist von Geburt Italiener, hat sich aber vor einiger Zeit in Frankreich naturalisieren lassen. Er hatte vor Monaten einer Vernehmung am 18. Infanterie-Regiment in Straßburg nicht Folge geleistet, und schon damals wurde aus Paris gemeldet, daß Carnera beim Betreten französischen Bodens in Haft genommen werden würde. Der Bogriese hat sicher nicht geglaubt, daß man

in Frankreich wenig Verständnis dafür hat, wenn sich ein Weltkriegsdienstflüchtling entzieht. Carnera, der sicher ein Stolz des Regiments werden könnte, wird zunächst einmal die großen Pläne begraben müssen, da er trotz seiner Niederlage im kürzlich ausgefochtenen Kampf mit Schurken die Befreiung hegte. Marx Schmelting in Europa herausfordern zu können. Denn da, wo man ihn vernünftig belassen wird, wird es keinen Boxring geben.

Raubüberfall auf einen Geldbriefträger.

Am Mittwoch gegen 11 Uhr wurde der 53-jährige Geldbriefträger Schulze von Postamt 1 in Berlin-Pankow von unbekannten Tätern überfallen, die ihm die Geldbörse mit 700 Mark Inhalt abharrten und damit entkamen. Die beiden Täter führen dem Beamten mit einem Motorrad entgegen und forderten ihn auf, die Geldbörse herzugeben. Als der Geldbriefträger sich zur Wehr setzen wollte, wurde er von dem einen Räuber mit einem Messer bedroht, während der andere die Geldbörse abharrte. Die beiden Täter führen darauf mit dem geraubten Gelde auf dem Motorrad davon, ohne daß man die Nummer der Maschine feststellen konnte. Auch eine Beschreibung der Räuber konnte der überfallene Beamte nicht geben.

Noch eine halbe Millionen mehr für Sklaretz.

Die ersten acht Tage des Sklaretzprozesses haben die Vernehmung der Angeklagten noch nicht zum Abschluß gebracht. Unangenehm wurden die Sklaretz durch die provisorischen des Auftretens gegen ihre Mitangeklagten. Täglich handelt es sich die schwersten Beschuldigungen gegen die Magistratsmitglieder Berlins.

Gestern rief Willi Sklaretz: „Wo ich stehe, wird mich kein Richter verurteilen können. Das sind die Richter, die alles gewohnt haben, und für alles verantwortlich sind.“

In etwa 4 Wochen wird die Vernehmung der Angeklagten beendet sein. Dann beginnen die Vernehmungen der 680 Zeugen. Frühhesten im Februar oder März können die Verhandlungen abgeschlossen sein. In zukünftiger Stelle schätzt man die Gesamtkosten des Sklaretzprozesses bei der voraussichtlich 7monatigen Dauer auf rund 1/2 Million Mark.

150 Todesopfer

der Ueberziehungen in Madras

Die Ueberziehungen im Vizianagaram-Distrikt in Madras haben 150 Todesopfer geföhrt. Beide Landstrafen sehen bis zu 10 Meter Höhe unter Wasser. 2000 Menschen sind obdachlos, 90 v. H. des Viehbestandes kamen in den Fluten um.

Die der Druffheilerkeusei zwei Babys fraß.

Der Druffheilerkeusei istlich sich geöhrt in untern Seherland. Sicher war die Frau nur angelehnt, und feiner mit ihm geföhren haben. Auch der Väter hat nicht bemerkt, wie er sich mit dem Schwanz eines Treppengeländer hinaufhingelagert und sich hungrig in der Seherlei auf zwei veraltete Babys stürzte, um die in Kürze ein Prozess entfernen sollte. Er nachste zunächst am Hofkell, das ihm in nur mundete, daß er sämtliche in der Seherlei vorhandenen Wollens verkehrte.

Tagegen wäre an und für sich nichts einzuwenden, aber jetzt kommt das Zeuflische: er sah nicht nur die Wollens auf, sondern frabberte auch nach an anderen Buchstaben herum, und damit es niemand merkt, leste er einfach ein anderes Wort hinein, da die Wollens alle waren und schrieb: „Wag.“ Heimlich und still verschwand er, kam aber zur Mittagzeit wieder, um eine nuntbrannte Reduktion zu sehen, die mit gesüßtem Most in die Seherlei eiste, um den beiden gräßlich verunmelteten Babys völlig den Garans zu machen.

Wagner Kleidung ist Wertkleidung

Herrnkleiderfabrik **WAGNER**

Das konnten wir nicht erwarten...

Wagner hat Halle bereits erobert — denn — die vielen Anzüge und Mäntel, die wir im Laufe einer Woche verkauften, **beweisen** es! Der gewaltige Strom der Besucher, der alle Erwartungen übertraf, hat viele am richtigen Einkauf gehindert. — Groß war der Andrang — größer die Begeisterung. Schließlich ist das auch kein Wunder, denn diese Preise waren noch nicht da. Der Hallenser hat sofort erkannt, wo er für wenig Geld **wirklich** gute Herrenkleidung kaufen kann. Herrenkleidung — die auch die höchsten Ansprüche erfüllt — die das Aussehen feinsten Maßkleidung hat — und keine sogenannte „Konfektion von der Stange“ ist.

- Blauer Anzug aus garantiert reinwollenem Aachener Kammgarn, auf rein Leinen und Wollkamelhaar verarbeitet, nur **RM. 40.-**
- Derselbe Anzug, jedoch mit 2 Hosen, sogar nur **RM. 49.-**
- Moderner Ulsterpaletot aus garantiert reinwollenem Velours, weiche und trotzdem schwere Qualität, nur **RM. 40.-**
- Reichhaltige Auswahl in den Preislagen v. **RM. 40.-** bis zum Höchstpreis **RM. 75.-**
- Extraanfertigung nach Ihrem Maß mit Anprobe erhöht den Preis nur um **RM. 10.-**

HERRENKLEIDERFABRIK WAGNER HALLE

Leipziger Str. 30

Wer sparen will, kauft ohne Zwischenhandel direkt ab Fabrik

Aus der Heimat
Vier Ehepaare im silbernen
Hjortenranz.

Gräßbrunn. Ein ganz besonderer Fall, wie er wohl in unserer Gemeinde kaum dagewesen sein dürfte, ereignete sich am Mittwoch. Vier Ehepaare konnten ihr silbernes Jubiläum feiern. Es sind dies: Weingartenwälder Friedrich, Böhmer und seine Ehefrau geb. Deutsch, Friedrichstraße. Hüttenmann Otto Dittmar und seine Ehefrau geb. Ladumund, Schmiedstraße, Weingartenwälder Hermann Daring und seine Ehefrau Minna geb. Rud. Verbindungsstraße, Hüttenmann Karl Rothemann und seine Ehefrau geb. Wagner, Kinnerlingsstraße.

Der Dorf-Casanova.

Kannorbf. 8. Schützen. Vor dem 24 Jahre alten Arbeiter B. L. aus Herberaß war hier sein weißes Weiden fischer, Strampelsohler er die jungen und älteren Landmädchen in sein Garn, bis dieses Treiben einen für unangenehmen Ausgang nahm. In einem Unterzuchprozess hatte nämlich das 29 Jahre alte Dienstmädchen G. B. von vor dem Amtsgericht in Schlieben eine E. n. t. l. a. n. d. e. Aussage gemacht, aus der sich der Verdacht eines gefälschten Weineides ergab. Der Mann - seinerzeit in dem Unterzuchprozess auf diese Aussage hin freigesprochen - wurde vor das Zergauer Schmaggericht wegen Anklage von Weineid gestellt, während gleichzeitig gegen die Ehe ein Verfahren wegen Weineides eingeleitet wurde. Bei der Durchsührung des Verfahrens stellte sich weiter heraus, daß B. auch andere Personen dahin zu beeinflussen verhielt, vor Gericht auszusagen, daß sie mit dem betreffenden Mädchen einen ehelichen Verkehr gepflogen hätten. In der Verhandlung vor dem Schmaggericht legte die B. ein freimütiges Geständnis ab, während B. bis zuletzt hartnäckig leugnete. Die Angeklagte gab zu erkennen, daß sie aus Inneigung zu B. den Weineid ohne Bedenken geleistet hätte. Der Weineid, mit dem von beiden Angeklagten und im besonderen von B. gehandelt war, konnte nur mit Justizhaus geahndet werden. E. erhielt eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 9 Monaten. Justizhaus ist gleichzeitige Verbannung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre, während die B. mit der gefänglichen Mindeststrafe von 1 Jahr Justizhaus davonkam. Es wurde für nach 6 Monaten Strafverbüßung Strafaufschub in Aussicht genommen. Angeklagte wurde sofort in Haft genommen.

Diphtherie-Epidemie.

Noisitz. Nachdem im benachbarten Petersdorf am 1. Juli die Diphtherie bei 26 Kindern festgestellt worden ist, ist diese ansteckende Krankheit nun auch mit mehreren Tötungsergebnissen, allerdings ist die Krankheit hier erst im Anfangsstadium begriffen, und nur wenige Kinder müssen bisher der Schule fernbleiben. Dagegen sind im benachbarten Brechna bereits mehr Erkrankten festgestellt. Im Jahre 1899 mütete diese Krankheit bei uns

sehr stark, in späteren Jahren wurde es erheblich weniger Fälle. Größte Vorkist und Beachtung der ärztlichen Anordnungen und Verhaltensvorschriften ist erste und dringende Pflicht der Eltern.

Das erste Skiläuferdenkmal.

Altenberg. Mit einer feierlichen Feier wurde ein von der Stadt Altenberg (Erzgebirge) geschaffenes Skiläuferdenkmal der

Wild-West-Ueberfall auf eine Stationstafel.

Sonneberg. Auf die Stationstafel des Bahnhofs Hartmannsdorf der Strecke Sonneberg-Stochheim wurde am Montagabend ein frecher Raubüberfall verübt. Der 38-jährige Zug von Stochheim nach Sonneberg war expediert und der Beamte im Stationsgebäude wollte gerade seinen Stempel auf das neue Datum umstellen, als das Licht erlosch und er sich von hinten gepackt fühlte. Er wurde mit einer dicht vor sein Gesicht gehaltenen Taschenlampe geblendet und sah den Kauf eines Revolvers auf sich gerichtet. Ein Revolver forderte ihn auf, den Geldschrank zu öffnen, und als er ärgerte, wurde geklopft, daß man ihn über den Kauf sehen würde. Als er dann den Geldschrank geöffnet hatte, führte ihn einer der Räuber in ein Nebenzimmer und hielt ihn dort, wo ein fortwährender Schreie mit der Waffe feil. Unterbrochen werden seine Komplizen - es waren zwei oder drei - den Geldschrank. Es fielen ihnen insgesamt aber nur 40-50 RM. in die Hände. Der Beamte wurde dann in das Zimmer geschleppt, dessen Fenster verbarrikadiert waren. Als der Räuber sich entfernt hatten, rief der Beamte aus dem Fenster um Hilfe. Es war aber keine Spur mehr von den Räubern zu entdecken. Man vermutet, daß die Täter mit einer Bande in Verbindung stehen, die schon seit Jahren die Gegend von Kronach unsicher macht. Gerade in diesem Jahr hat

Defensticheln übersehen. Das Denkmal stellt einen lebensgroßen Skiläufer, aus Bronze bar und ist wohl das erste feiner Art in Deutschland. Bei seiner Weiherde wies Bürgermeister Jutz darauf hin, daß Altenberg einer der ältesten Wintersportzentren des Erzgebirges ist. Nach einigen Jahren Ausföhrungen von Kreisbauhauptmann Buch sprach lobend der Kreisvorsitzende des Sächsischen Skiverbandes Karl Barthel, Dresden, der auf die Bedeutung des Skilaufs als Volks- und Erholungsport hinwies.

Die Polizei energische Schritte getan und sechs Verhaftungen vorgenommen.

In Gensersgraben wurden unterirdische Verstecke mit Diebeswerkzeugen und reichlicher Diebesbeute gefunden.

Der flüchtige Kassierer stellt sich.

Veitsh. Der nach Unterschlagung von insgesamt 700 RM. flüchtige Kassierer der Sächsischen Baugesellschaft in Veitsh, Hermann Otto Wipshilf, hat sich beim Polizeipräsidium gestellt. Er will die Unterschlagung lediglich begangen haben, um einen durch Verlust seiner Aktentasche verlorengegangenen Gehaltszettel zu verlieren. Die gefamte Summe von 700 RM. ist verloren.

„Hier liegen Selbstschüsse.“

Trebnurg. Als ein hiesiger Weinbergbesitzer frühmorgens in seinem Weinberg ernteten, sah er einen Kranzofen stehen. Er hielt mehrere Aufnahmen und konnte feststellen, daß sich ein Selbstschuß gelöst hatte. Durch den Schuß ist der Dieb, der es auf Weintrauben abgesehen hatte, verumdet worden, was an den Blutspuren festzustellen war. Der Dieb ließ seinen Kranzofen zurück, er wird inwärtlich belangt wegen Körperverletzung ergehen.

Schneefürme und Gewitter.

Chemnitz. Seit Dienstag tobte im Erzgebirge Schneefürme und Gewitter. Die Nacht zum Mittwoch von einem heftigen Gewitter begleitet war. Der Schnee lagte hellens weiß bis 1/2 Zentimeter hoch. Auf der Straße von Grumbach nach Jöhstadt lagte Schnee verwehungen zu erheblichen Verkehrsbehinderungen geführt. In den höher gelegenen Orten, Oberweißbach und auf dem Ramme des Erzgebirges, tobte der Schneesturm auch am Mittwoch früh mit unverminderter Stärke. Auch über Chemnitz ging Dienstagnacht ein Schneesturm mit Gewitter nieder.

Elternburg. Heftige Schneefürme gab es in diesem Dienstag zum ersten Male in diesem Jahre. Zwischen 1 und 2 Uhr schneite

und regnete es so stark, daß S. B. auf den Parktieren ein Schilf auf zwei Wägen möglich war. Auch der Tiefstand des Thermometers hält an, nachdem es in der Nacht wieder unter Null angezeigt hatte.

Jeit. Blige und Donnerrollen, Sturm, Regen, reichlich Schnee brachte das nächste Gewitter in der Dienstagnacht. Günstiglicherweise hielt die so schnell hervorgeraucherte Winterlandschaft nur wenige Stunden aus.

Sangerhausen. In der Dienstagnacht ist in alternder Nähe, und zwar auf den Pferdehöfen und nach Ludwigsstrasse, der erste Schnee gefallen. Das Thermometer zeigt trotzdem 2 Grad Wärme.

300 Zentner Karpfen, Schleie und Hechte.

Torgau. Der Fischzug, wie der Torgauer ihn höchst gern nennt, ist seit einigen Tagen beendet. Das Fangergebnis beziffert sich auf rund 300 Zentner Karpfen, Schleie und Hechte. Der Umlauf ist ungefähr der gleiche wie in den früheren Jahren, nur ist der Erlös infolge der nicht unüberblichen Wässerungslage ein bedeutend geringer. Gegenwärtig ist man dabei, die dreißig hiesigen Teiche abzupfischen, in denen die Fischzucht, nach Jahren geordnet, systematisch betrieben wird. In die Teiche werden die Muttertiere gesetzt, wo sich dann die Brut erntend und ein Jahr verbleibt. Andere Teiche sind den zweijährigen Fischen vorbehalten. Im dritten Jahre kommen die Fische wieder in andere Teiche und im vierten Jahre schließlich in den Großen Teich, wo sie nach Jahresfrist abgefischt werden. Es dauert noch eine Zeit, ehe auch die kleineren Teiche erledigt sind.

Veitsh-Fischfang. Der Fischfang im Dorf Veitsh brachte ein über Erwartetes gutes Ergebnis. 4-4jährige Karpfen gab es reichlich, während Karpfen unter 3 Pfund kaum im Netz waren. Die Schleie wurden im Durchschnitt 200 bis 300 Gramm, hatten sich also auch gut erntend.

Ein Säureballon plagt.

Magdeburg. In der Ottos-Gericke-Straße plagte auf einem Aufwagen ein mit 50 Liter Schwefelsäure gefüllter Ballon. Die ätzende Flüssigkeit ergoß sich auf eine Straße von 100 Meter auf die Straße, da der Führer des Wagens den Vorkall nicht bemerkt hatte. In diesen Schwefelsäureflecken gerieten zahlreiche Passanten, die infolge der durch die Säure verursachten Glätte rutschten und stürzten. Einige der gestürzten Passanten, die L. Länge nach in die Schwefelsäure gefallen waren, wurden durch Verbrennungen schwer verletzt, so daß sie sofort dem Krankenhaus zugewiesen werden mußten. Insofern wurden zehn Personen verletzt. Auch einige Fußgänger, die die Straße überqueren, erlitten Verbrennungen an den Füßen. Die Straße wurde sogleich von der Polizei abgeperrt und durch die Feuerwehr mit einigen Schlauchleitungen gespült.

Hochtonjunktur in Möbelen.

Elternburg. Die Aufhebungen bei Sparfassen und Banken hatten vor einigen Monaten zu einer Räumung der Möbelflager geführt, da viele Leute, insbesondere junge Paare, das abgehobene Geld in Möbelen anlegten. Die weitere Folge davon ist eine Hochtonjunktur in der hiesigen etwa 70 Betriebe umfassenden Möbelenindustrie, da die Möbelenhändler ihrer Lager wieder auffüllen wollten. Die hiesige Möbelenindustrie von Neitshitz und Sebnitz beschäftigt über 100 Arbeiter, die in mehreren Schichten arbeiten.

STAAATL. FACHINGEN
Für die Gesundheit

Frauen im Kampf.

Roman von Hedwig Zeitmann.
(E. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
„Sie - Sie glauben an meine Unschuld?“
Ein zitterndes „Nein“ brach aus ihren Augen.
„Ein einziger Mensch glaubt an meine Unschuld! Und doch bin ich in gewissem Grade schuldig, weil ich meinen Mann grenzenlos liebte und keine Frau bei keinem Tode zu empfinden vermochte. Aber -“
Sie ergab sich flüsternd dem Blick seiner Hände - „das ist alles Nebenwichtig! Das alles bedrückt, belastet mich nicht sehr. Das alles mag ein Unglück ist, das rätselhaftest Verhängnis der Welt, meines Kindes. Ich nehme an, daß Sie von allem in Kenntnis sind.“
„Größtenteils.“
„Kommen Sie, sehen wir uns - Sie haben ja sogar zwei Söhne. Ich bin nur für Sie hier, für Ihr Glück, das ich wieder aufbauen helfen will.“
„Dann helfen Sie mir mein Kind suchen!“
„Wäre es in der Hand eines anderen Angewandten auf die Entdeckung des Mörders zu richten?“
„Wozu? Was liegt mir daran? Ich will wissen, wo Er ist. Dann werde ich ruhig sein und die Richter von meiner Unschuld zu überzeugen wissen. Aber bis dahin um Er ist für mich ein glühendes Feuer, das Tag und Nacht durch mein Hirn geht. Die ganze Nacht sieht sie da und schließt ihre Augen, weil ich denken muß: mein Junge hat vielleicht diesen Vagabunden, seine warme Decke - sein Essen - seine Wäsche, bis er so ganz vergessen ist für so schwach - so hilflos.“
„Diese namenlose Qual kann kein Mensch auf Erden ermeinen! Und nun bin ich meiner Freiheit beraubt - sie hier zwischen den harten, erdarmungslosen Wänden - nichts hier ist aus dem Wimmern der Wände die Stimme meines Kindes das mich ruft.“
„Sie fühlen im unerträglichen Schmerz die Hände vors Gesicht. Und da Ihr Dr. Schwarzer zu seinem Entschluß, das ich Sie rügel blutig

zerstört und zertrümmert waren. Er nahm die Hände in die seinen und fragte sie:
„Das? O - ich war dem Wahnsinn nahe - in der ersten Nacht hier. Ich dachte, ich müßte die Wände durchbohren mit meinen Händen, um hinaus zu können. Aber ich mußte es aufgeben - die Wagnern sind so hart und kalt wie die Herzen der Menschen. Nein, nicht alle Herzen sind so! Gott schuf doch unter Tausenden wieder eins, das warmes, hilfreiches Lieben durchströmte.“
„Mit glühender Dankbarkeit preiste sie seine Hände. Er freischelte sie wortlos, bis sie küßler wurde. So lassen sie eine Weile. Dann löste sich Dr. Schwarzer los und lagte in möglicht schicklichem Tone:
„Nun sind wir zwei Verbündete, die einen Pflichtenplan entwerfen wollen. Keinen phantastisch übertrieben, sondern einen vernünftigen, kühl überlegten. Schlagen Sie sich alle feierlichen Gedanken aus dem Kopfe. Sie ruhiger vor überlegen, desto besser.“
„Aber bitte, bitte, erst mein Kind - dann den Mörder -“
„Frau Marion - vielleicht fängen diese beiden Fälle innig zusammen! Sie treffen auf den Tag aufeinander! Vielleicht löst sich der eine Knoten von selbst, wenn wir den anderen aufgefunden haben! Und nun möchte ich die Begegnung des verhängnisvollen Tages von Ihnen selbst hören. Lassen Sie nichts aus! Jedes kleinste Ereignis kann von Bedeutung sein.“
„Marion atmete tief und starrte auf.
„Da muß ich mit einer Schuld beginnen.“
„Erzählen Sie. In meinen Augen gibt es keine reine Schuld. Was wir zu nennen, ist meist das Ergebnis einer langen Kette von Zufällen, Fehlern, andrer.“
„Ich war sehr unglücklich in meiner Ehe. Viel zu bald erkannte ich, wie wertlos mein Mann war, ein schlauer Genetiker, unbeherrschbar, grausam.“
„Den letzten Welt einer fähigen Frau rief er aus meinem Herzen, als er sich zu misshandeln begann.“

„Mütter verlassen vielleicht oft in den Frühen, in der Erziehung geliebter Kinder zu wenig zu sein. Die meisten Mütter, Frau Marion, ist aus hartem Stoff gemacht. Ein Junge muß im Binde wachen.“
„Sie müssen nur bedenken, daß Erich sehr fröhlich und schwach war. Erich mußte er geküßelt werden, dann konnte man ihn wieder fürchte retten und im eiskalten Wasser tauchen lassen. Mein Mann handelte mir zum Trotz so grausam, er wollte, da er das Sterben meiner Liebe sah, sich rächen, mich strafen. Er war, trotz der vielen Beschleichen, die er sich nahm, eifersüchtig auf alles, an dem mein Herz hing. Doktor Nieth behandelte Erich. Er kam oft zu uns - er war von so zarter Teilnahme - der einzige Mensch, mit dem ich offen von meinem Gien sprechen konnte.“
„Doktor Schwarzer sah, wie schwer es der jungen Frau wurde, von der verbotenen, hart aufkeimenden Liebe zu dem andern Manne zu sprechen, die in ihren Augen eine schwere Schuld war. Er half ihr:
„Ich verhehle: ein schönes, reines Band umhüllt Sie beide.“
„Ja. Im Kauf meines Gatten waren wir zwei Freunde. Aber wenn wir uns einmal auswärts trafen, geschätzten wir uns eine kleine Zärtlichkeit.“
„Marion berichtete von der Zusammenkunft an jenem Tage und schloß:
„Als ich heimkam, waren die drei fort. Und mein Mann gab mir nach meiner Rückkehr keine Auskunft, wo Erich geblieben. Als der Staub fiel, war ich bereits im zweiten Zimmer.“
„Doktor Schwarzer sah schweigend, in tiefen Nachdenken. Dann fragte er nebenbei:
„Sind diese zwei süßliche Färsin? Wie kam sie in Ihre Haus?“
„Das ist eine etwas sonderbare Sache. Mein Mann lernte sie zur Zeit der Auslieferung kennen. Er lud sehr gern Leute, besonders Frauen, die ihm gefielen, ein, oft nur, um mich zu trüben. Die Zeit, die er dann mit ihr nur in der ersten Zeit, hätte lieb

es mich fast. So brachte er auch Färsin Madine mit, die russische Ummantlung. Mein er schon ergras es mir sonderbar. Ich war dann, als ich sie traf, im Hotel zum „Blauen Stern“, und ich sprach allein mit Doktor Nieth oben im Hotelgang - wir tauschten eine kleine Zärtlichkeit - und da kam eine Fremde an uns vorüber, die Zeuge lagte. Als ich hinter mein Mann die Russin vorstellte, sah ich, daß es jene Fremde war, und zugleich sah ich, wie mir, als ich sie sah, sie als solche begrüßte, da probte sie mir gegen deutlich mit den Augen, als wollte sie sagen: Schwelge, denn schmecke auch ich vor dem, was ich sah. So schmeckte ich, denn mein Mann schmeckte behändig nach einem Scherungsgang. Ich hätte dann gehn und auf das Kind verzichten müssen. Und das wollte ich doch nicht.“
„Aber wie verhielt es sich mit der Jugendfreundin?“
„Ich, ich sprach später die Färsin daraufhin an, aber sie tat sehr erkannt, leugnete, lächelte mich aus und erzählte, daß sie eine Strolchini wäre. Mir war die Sache zu gleichgültig, auch für auf den Augen, was ich sah. Erich heute erinnere ich mich wieder daran.“
„Das ist ganz interessant! Erzählen Sie mir mehr davon. Was war diese Freundin früher?“
„Freundin ist eigentlich zweifellos. Wir gingen zusammen zur Schule, und sie war mir immer sehr geschäftig gekannt, nahm mich Erich weg, was ich nicht wollte, aber viel schöner und besser dabei als ich. Für Peter hab ich dann, und ich verlor sie aus den Augen. Es hieß, sie wäre zum Film oder Theater gegangen.“
„Wie hieß sie?“
„Rosa Schreiber. Ist das zu wichtig?“
„Alles ist wichtig. Und wie denken Sie über meine Färsin? Haben Sie bestimmte Pläne und Wünsche?“
„Marion schloß die Hände.
„Aber Sie, Doktor, wenigstens keine prattischen, greifbaren. In den Frühen

Aus der Stadt Halle Leurer Nordhäuser und eine nicht billige Motorradpartie.

Als es er unter einem kleinen Baum
leide, gelegentlich Motorrad zu fahren, so ist
in der Verhandlung vor dem Schöffengericht
Halle der Wägrige Maurermeister Erhard
L. aus St. Kräusenborn. Er war angeklagt
wegen Diebstahls in drei Fällen die in
der Nacht vom 28. zum 29. August dieses
Jahres in Kratau und Burgbladen aus-
geführt hatte.

Es war ein Sonntag gewesen. Nach-
mittags hatte er auf dem Grundstück in
Burgbladen gestanden und Bier getrunken. Dann
war er heimgegangen und — er ist im
väterlichen Hause in Stretzigeliten — er
hatte nichts mehr zu essen vorgefunden, denn
es war inzwischen Nacht geworden. Er ging
weiter zum Dorf. In der Gasse vor dem
Händlerstand er das Schloßchen offen. Er
sah hinein und — holte Zigaretten, eine
angebrochene Flasche Nordhäuser und 2 Mark
bar heraus. Es will ihm nicht recht in den
Sinn, daß dieses Eingelassen, da das Fenster
offen stand, ein schwerer Diebstahl sein
tut.

Geessen hatte er doch nichts, sondern nur
durch einige Schluck Nordhäuser seinen
Drang nach einer Motorradpartie erfüllt.
Er ging zum Grundstück nach Burgbladen —
die Polizei grenzt alle fast aneinander und
zurück dort sah er vor der Tür ein Motor-
rad stehen. Er schloß sich hinauf und fuhr
ohne Beleuchtung ab. Aber schon hatte ihn
auch der Besitzer des Rades am Wald, dem
zugerufen worden war: „Du, da fährt
ein er mit dem e u m K a h n e n ab.“
— nur Späß gewesen, erklärte er dem
Gericht.

Von Burgbladen kehrte er dann aber wie-
der nach Kratau zurück und holte sich bei
demselben Gastwirt, bei dem er vorher ein-
gesehen war, das Motorrad des Schöffengericht-
zeuges aus dem unverwahrten Stall, und
machte eine kleine nächtliche Exkursion
nach Leuzschitz. Wenn er das Rad wegzun-
ehmen noch zurückgebracht hätte, oder wenn, er
sich es einfach so unter Vorkommen an
einer Gasse fischen. Damit hätte er sich das
Exzessum an dem Rade angeeignet.

Man hätte das Ganze vielleicht für eine
„betrunkenen Geistes“ halten können, wenn
L. nicht schon zweimal wegen Diebstahls vor-
bestraft wäre; und zwar handelte es sich auch
bei diesen um Einbrüche und Entwendung
von Motorrädern. Die beiden vorher-
gehenden Straftaten begründeten jetzt sogar
ihren Rückfahldiebstahl. Auf 1 Jahr
3 Monate Gefängnis, unter Zurück-
setzung der Unterdrückungshaft seit 25. August
— wurde am Morgen nach der Tat fest-
genommen — laut das Gericht.

Der Fall der „spahsthaften“ Raubtour in
Burgbladen mußte abgetrennt werden, da der
Zeuge ausgesprochen war. Dem wird das
eine Ordnungstraße folgen.

Beide Hauptgewinne der 1. Klasse gezogen.

Im neuen Verwaltungsgebäude der
Generaldirektion der Preussisch-Sächsischen
Staatslotterie in Berlin in der Viktoria-
straße fand am Mittwoch die erste Ziehung
statt. Zum Beginn hatten sich Hunderte von
Spielern eingefunden und füllten die Zu-
schauergänge bis auf den letzten Platz.

Bereits vormittags wurden die beiden
Hauptgewinne der ersten Klasse, je einmal
100 000 und je einmal 50 000 Mark gezogen.
Das Los mit dem 100 000er trägt die
Nummer 396 259 und wird in der ersten Ab-
teilung (Schlüssel) in Bayern, in der
zweiten (Schlüssel) in Thüringen
gepielt. Die 50 000 Mark fielen auf die
Nummer 87 108. Die Glucklichen sind
Schlesier und wieder Bayern.

Die Ausrede der Gaswärmer.

Die „Gaswärmer“ sind bereits gefahren,
als sie sich in der Zwinger- und Bertram-
straße betätigen, gefahrt worden. Es sind
zwei „lieb“ halbesche Würtbürger, die mit den
Strafgelehrten schon mehrfach in Verbindung
gekommen sind. Obwohl sie keine Mittel
besitzen, ein Geschäft zu führen, haben
sie, daß die Mitteldeutsche Gas-
und Ueberwachungsstelle betriebe und
von ihnen gegründet sei; sie hätten nur ver-
segen, die Gründung der Behörde anzu-
sagen.

Mit ihrer Täuschung wollten sie auf letzte
Beide Geld verdienen, denn für das Nach-
sehen der Leitungen verlangten sie 0,80 RM,
und für angeblich vornehmene Instand-
setzungen an Gasbrennern höhere Beträge.

Note Nasen und frierende Blumen.

Auf dem Wochenmarkt gab es heute rote
Nasen, kalte Hände und ebensolche Füße.
Das Gemütle lag von Zeit zu Zeit betäubt
zusammenhängend in den Körben und be-
weichte sich nicht weiter, fastlich auszuweichen.
Die Blumen hatten sich gefrieren, die recht
frorenen Einbrüche und schienen sich hangen-
den Kopfes nach den schönen, warmen
Sonner Tagen zurück.

Mutter Milch war heute nicht da, doch
ihre Duartröpfchen und ein wunderhübsches
junges Mädchen, das ihn betraute. Die
Großmutter hatte sich gefrieren, die recht
frorenen Einbrüche und schienen sich hangen-
den Kopfes nach den schönen, warmen
Sonner Tagen zurück.

Bitte für das Landtschulheim Güntersberge.

Sie bereits berichtet wurde, hat das dem
Verein für Volkswohl gehörende

Landtschulheim in Güntersberge
Güntersberge, das in der letzten
Wochen, nachdem die seit Jahren bestehenden
Belagungen durch die verschiedensten Klassen
hiesiger Schulen infolge Streikens der Weid-
mittel durch den Magistrat eingeteilt werden
müßten.

Der Verein beahmet, gewiß mit der für
diese Frage interessierten Bevölkerung der
Stadt, diese Maßnahme außerordentlich und
kann nur die Hoffnung hegen, daß die erfolgte
Schließung recht bald wieder aufgehoben wird
und die Belagungen seitens der Schulverwal-
tung baldmöglichst wieder einsehen.
Der Verein bittet von dieser Stelle aus um
rege Unterstützung durch die dem Verein an-
geschlossenen Mitglieder und durch weitere
Freunde der Stadt mit Beistand, da der
Verein allein nicht helfen kann.
Gott, gedächte, Barunterstützungen und
Spenden werden eben an den Vorständen
des Vereins, Kaufmann Walter Ahmann, Str.
Ulrichstr. 49, oder an das Konto des Vereins bei
der Dresdner Bank, hier.

Herbstschau des Zoo: Zuchterfolge wie noch nie.

Es ist anzunehmen, daß einem Eisbären
oder einer Strohtröter auch sehr kühles Herbst-
wetter wenig oder gar nichts ausmacht. Er
hebt oben in sein Wasser. Uns, die wir von
der Direktion des Zoologischen Gartens zu
einem Rundgang eingeladen worden waren,
geleiteten allerdings beim tiefen Zufehen die
Fische. Die Eisbären freilich stießen sich über-
haupt nicht blöden. Sie saßen drinnen im



traulichen Heim und begnügten sich damit,
daß sie da und betannt waren.

Im Anstaltshaus aber gab es
vielerlei zu sehen. allerlei Gehegenen waren
im Umkreis über diesen und jenen, und
Direktor Schmidt, der uns führte, wußte
genau Bescheid, was mit den Bewohnern des
Gartens los ist. Die Ewige Gerda ist von
Polso, ihrem ersten Mann, geschieden worden,
das Kind aus dieser Ehe ist daran zu er-
kennen, daß es, besonders wenn es aufwacht
ist, mit den Hinterbeinen eintritt. Nicht das
Nichtige für einen christlichen, fehlerlos ge-
bauten Ewigen, der auf einen Schöpfungs-
spruch Anspruch erhebt! Gerda lebte dann
mit Carlo zusammen, und Carlo ist ein
schönes Männchen. Die prächtige Mähne hat
sich nachgebunkelt, und energisch ist er sicher
auch. Gut Strichen eben ist mit dem bestimmt
nicht. Die Kinderchen aus dieser Ehe nun
sind ganz reizend. Lassen sich freilich und
haben wohl Aussicht, auch später zutraulich
und brav zu bleiben. Tiere haben eben auch
ihre Anlagen von Geburt an.

Die kleinen Tiger sehen hübsch und gefäh-
rig aus, sie dürfen sich bald zu entwickeln
wie die Alte, die über unsern Besuch sehr er-
stört war und es unabweislich zum Ausbruch
brachte. Und das kleine Tigerchen kommt
sogar ganz wie die Alte. Wir hörten, daß die
Haustricke nun auch neuzuständig er-
kandt werden. Vitamine heißt die Lösung. Egal
Pferdefleisch bekommt das grimmigste Raub-
tier über. Wir hörten es von ihnen selbst,
unser Führer brauchte seine Rede gar nicht
zu Ende zu führen, mit grobem Entsetzen
nahmen sie ihn das Wort vom Blau-
weg, und wenn wir auch nicht verstehen
konnten, was sie von uns wollten, so hörten
wir doch höflich zu. Vielesicht haben sie uns
auch auf ihre Art ihr lebhaftes Mißfallen
ausdrücken wollen.

Die Reifkame bekamen zu streifen. Man
kann schon fast werden, wenn man ihnen das
zu hören. Der Mensch ist doch eigentlich
für seine Größe recht weise. Ein Fisch-
felleit, höchstens zwei, und dann schmedt
sich der Fische hinterher nicht mehr. Und

Hilfe gegen die Not der jugendlichen Erwerbslosen.

Jugendwerkstätte in der Artilleriefabrik.

200 freiwillige Arbeitsplätze. — Unterstützung von Industrie, Arbeitsamt
und Handwerk.

In Halle wird in allerhöchster
„Jugendwerkstätte“ in der Bogenhalle
der alten Artilleriefabrik in der Wer-
burger Straße eingerichtet werden, in dem
Gebäude, das vom Finanzamt perzonalisiert
wird. Es haben beim Landesfinanzamt
in Magdeburg bereits Verhandlungen
stattgefunden, die dazu geführt haben, daß
das betreffende Gebäude der Jugendwerk-
stätte kostenlos überlassen wird.

Die neue Jugendwerkstätte will „jugend-
lichen Erwerbslosen im Alter von 15 bis 22
Jahren“ Gelegenheit geben, ihre handwerk-
lichen Fertigkeiten in praktischer Arbeit zu
vervollkommen oder sich solche Fertigkeiten
anzueignen. Es kommt hierbei vor allem

darauf an, die jugendlichen Erwerbslosen zu
beschäftigen und ihnen wieder einen Lebens-
inhalt zu geben.

An der neuen Einrichtung haben in
Halle neben dem Bergwerksverein die
Gewerkschaft, die Maschinenindustrie, die
Stadt Halle und das Arbeitsamt ihre Be-
teiligung an der Unternehmung anplant. Alle
Arbeiten, die in der Jugendwerkstätte aus-
geführt werden, dürfen nicht verkauft wer-
den, sondern sind nur zur Übung oder für
den Hausgebrauch gedacht, so daß also eine
Konkurrenz, die herabwürdigend dem
ortsansässigen Gewerbe entstehen könnte,
unmöglich ist.

Außerdem werden die Gegenstände, die
ja nur aus Abfällen hergestellt werden, sehr
langsam fertig. Es kommt ja schließlich auch
nicht darauf an, etwas für den Markt zu
produzieren, sondern in erster Linie den
jugendlichen Erwerbslosen die Möglichkeit
zur Weiterbildung zu geben. Sie mir hören,
ist auch in Handwerkerkreisen das
Interesse an dieser Jugendwerkstätte sehr
groß; wenn hier auch Anfangs noch Bedenken
verhandelt sind, so ist das Bedenken doch nicht
abgeklungen, die Jugendwerkstätte zu unter-
stützen, wenn die Gewähr gegeben ist, daß
damit ein Konkurrenzbetrieb auch in Zu-
kunft nicht aufgemacht wird. Die maßgebenden
handwerklichen Organisationen haben auch
an den künftigen Verhandlungen teil-
genommen.

Der Gedanke der Jugendwerkstätte ist
nicht neu und bereits in einigen anderen
Städten, wie in Düsseldorf, Leipzig, Chem-
nitz durchgeführt. Auch im engeren deut-
schen Wirtschaftsgebiet hat der Gedanke
schon gefaßt; Westfälisch ist die Anlage in
Bielefeld, ebenso in Bitterfeld und in
einigen Orten des Ostprelens.

Überall hat man sich bei der Einrichtung
solcher Werkstätten vor dem Gedanken leiten
lassen, daß der jugendliche Erwerbslose, der
auf der Straße liegt, auch seine Arbeits-
fähigkeit einbüßt und daß an und für sich
nicht allein die Aufgabe der Erwerbslosigkeit,
sondern der Beschäftigungslosigkeit ruft.
Betreibungen, die darauf hinauszielen, den
Jugendlichen weiter in den Berufslehren
auszubilden, berufliche und berufliche Ziele
zu verwirklichen, liegen etwa in der gleichen
Richtung. Bei den Jugendwerkstätten ist
man einen praktischen Schritt weiter ge-
gangen: man will dem jungen Menschen, der
auf der Straße liegt, auch einen Handwerker
zu sein und Liebe zu seinem Handwerk hat,
es aber infolge der Erwerbslosigkeit nicht
ausüben kann, die Möglichkeit geben, seinen
Handwerk weiterzuführen und sich sogar weiter-
zubilden unter der Leitung eines erfahrenen
Ingenieurs und erfahrener Meister, die ihre
Arbeit gegen eine geringe Entlohnung
leisten.

In der Jugendwerkstätte Bielefelds ist
es auf die Weise möglich, man
als junge Werkstätte an Hobel-
bänken, Drehbänken und Schmelzgeräten
zu stellen und ihnen die Lebensarbeit
wiederzugeben.

Wenn auch Ordnung in diesen Werk-
stätten herrschen muß, so wird doch nicht
mühen, einen Zwang auszuüben. Es besteht
eine Arbeitsordnung, die sich aber die
Jugendlichen weit selbst aneignen haben, um
das Gemeinwohl zu regeln. Als
Rohmaterialien werden Metallabfälle und
alte Altentwerter verwendet. In Weichen-
eis hat die Jugendwerkstätte sogar ein altes
abgetragenes Auto gefahren bekommen, dessen
Ebenso an Maschinen repariert werden
und dessen Motor für Versuchszwecke leicht
elgendändig wieder hergerichtet wird. Metall-
material wird von den Fabrikanten und Hand-
werkerbetrieben geliefert. Jeder dort Ver-
schaffte muß annehmen, was er er-
teilt, darüber hinaus darf gefaßt, und im
Laufe der Monate ist dann hier ein
Blumenbeet entstanden, dort ein Acker-
beet, dort ein Windmotor und hier eine
Dampfmaschine oder sonst ein Spielzeug für
die Geschwister oder ein nützlicher Gebrauch-
gegenstand für die Mutter. Der junge

als man dachte, nun haben sie genug, soßen
sie da und lachten sich das Maul, als wollten
sie sprechen: Was das alles?
Die Fingertiere liegen zum Teil in der
Mauer und leben auch so aus. Also sind sie
doch Geflügel? Nicht Fisch, sondern Fleisch?
Der kleine, niedliche Seehund, der bei ihnen
zu Hause ist, sieht sich dort ansehend sehr
wohl. Und recht eingehend hat er sich mit
seinen blanken Augen und dem glatten, fal-
tenlosen Kopf die Besucher betrachtet und
dann die ihm zugewandenen Fische nicht mit
der unvornehmen Haß, wie die Seelöwen und
die Fettaische, sondern mit Bedacht zu sich
genommen. Der Seehund, das weiß ich er
seit gehen, fröhlich den Fisch nur, wenn er ihn
an Schwanz erweisen kann. Man sieht: ein
Tier mit Heberlegung und Kontenens.

Im Aquarium lebt immer noch froh
und freudig einer der Stollris, nun schon 22
Wochen. Eine einzig haltende Leistung!

Dann haben wir noch Schimpansen be-
sichtigt und uns ihre Kunststücke vorführen
lassen. Ein neuer Schimpansen sehr feiner
Schiefbüffel wollte sich herauf und nicht sehen
lassen, und über den Diebstahl und den prächtigen
Wolf kamen wir an den Ausgang zurück.
Der Rundgang hat wieder bewiesen, daß
unter Zoologischer Garten sich sehen lassen
kann. Sehr gut sind die Zuchtgebäude
mit den prächtigen Jungtieren, die in
den Zuchtställen und auch bei den Schimp-
anzen vorhanden. Junge Löwen sind natür-
lich immer da. Den kleinen Leoparden hätten
wir beinahe zu erwähnen vergessen. Da die
letzten billigen Tage leider ebenso wenig wie
der ganze Sommer vom Wetter begünstigt
waren, hat sich die Leistung entschlossen, den
nach dem Sonntag noch einmal als
billigsten Tag zu geben, um jedem die
Möglichkeit zu geben, den Garten zu besuchen.
Die modernen Hilfsmittel der Tiergärtnerei
ermöglichen es ohne Schädigung der Tiere,
diese zu jeder Jahreszeit wohl auszubilden
den Besucher zugänglich zu machen. Und
das unter herrlich gelegener Tierpark in
allen Jahreszeiten den Besuch lohnt, das
braucht man keinen Hallenier aus Harau-
maden!

Kallmann

Sorgen Sie für sich!

Sorgen Sie für Ihre Familie!

Sie leicht passiert heute etwas! Jeden
Tag melden die Zeitungen neue Unglücks-
fälle. Es ist daher gut, wenn man vorsorgt.
Als Vater der „Saale-Zeitung“ sind Sie
gegen derartige Schicksalsschläge versichert.
Bei dauernder Gesundheitsabnahme durch Unfall
erhalten Sie gemäß den Bestimmungen

RM. 1000.— in bar

Wenn Sie gleichzeitig die „Mitteldeutsche
Alliurte“ halten, sogar

RM. 2000.— in bar

Sie sind also doppelt versichert.
Bei Tod durch Unfall erhalten Sie RM.
500.— als Bezieher der „Saale-Zeitung“
und RM. 1000.—, wenn Sie gleichzeitig
unser „Alliurte“ abonnieren haben! Die
Unfallversicherungen erstrecken sich auf beide
Ehegatten.

Kann jemand besser für Sie sorgen als die

Saale-Zeitung?

familien-Nachrichten

Statt besonderer Anzeige.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau, unseres guten Mütterchens, ist es uns nur auf diesem Wege möglich, unsern innigsten Dank auszusprechen. Insbesondere danken wir all denen, die ihren Sarg so reich mit Blumen schmückten, und ihr das letzte Geleit gaben.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Frommann.

Beidersee, den 21. Oktober 1931.

Statt Karten.

Heute morgen entschied sanft nach kurzer Krankheit, aber doch unerwartet, im fast vollendeten 94. Lebensjahre unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater, Schwager und Onkel, der Privatmann, frühere Gutsbesitzer

Karl Arnicke.

Dies zeigen in tiefer Trauer an, im Namen der Hinterbliebenen:

**Luise Schurlig, geb. Arnicke
Robert Arnicke.**

Halle (Saale), den 21. Oktober 1931.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 24. Oktober, nachmittags 2^{1/2} Uhr, von der Kapelle des Cröllwitzer Friedhofes aus statt. Etwa zugeordnete Kranzpenden bitten wir an die Beerdigungsanstalt Robert Martin, Cröllwitz, Wörthstr. 32, abgeben zu wollen. — Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Am 20. Oktober ist unser
Lagerverwalter

Herr Gustav Hartwig
verstorben.

Wir verlieren in ihm einen langjährigen treuen Mitarbeiter, der uns und unseren Beamten ein lieber Freund war. Sein Andenken wird uns unvergessen bleiben.

Weise Söhne

Ge storben:

Halle a. S. **Stahl** Hans, Bauern-
pächter, 72 Jahre, Zanderberg
Straße 13, Einmündung 23. 10.,
13 Uhr. — **Germann** Schmilch,
Knecht, 23. 10., 14 Uhr.
— **Bruno** Seidel, Kambitor,
67 J., Friedrichstr. 56, Zander-
berg 23. 10., 15 Uhr. — **Frau**
Wanka Frieda, 62 Jahre,
46 J., Kothbörger, 62, Beerdig.
23. 10., 14.30 Uhr. — **Frau**
Beberich, Elektromonteur, 80 J.,
Waldkater, 40, Beerd. 23. 10.,
15.30 Uhr.

Defries, Hermann Johanne,
75 J., Witterfelder Str. 6.

Seibert, Frau Emilie Fern geb.
Jinke, 81 J., Beerd. 23. 10.,
15 Uhr.

Schubert, Bahnbau Strohfuß,
Maurer, 66 J.

Gewinnauslosung

**1. Klasse 38. Preußisch-Gebirgs-
(264. Preuß.) Eisen-Zettels**

Obst Gewinne Nachdruck verboten
Auf jede gegessene Nummer hind zwei gleich
hohe Gewinne gezogen, und von je einer
auf die Zehn gezogen, in den beiden
Ziehungen I und II

1. Ziehungstag 21. Oktober 1931

An der heutigen Verlosung wurden Gewinne

- über 300 Mk. gezogen
- 2 Gewinne je 10000 Mk. 57108
- 2 Gewinne je 10000 Mk. 372586
- 2 Gewinne je 5000 Mk. 218453
- 4 Gewinne je 3000 Mk. 131420 352588
- 2 Gewinne je 2000 Mk. 93110 204949
- 20 Gewinne je 1000 Mk. 12385 12497 154075
- 173723 214630 238937 252326 206261 281416
- 314511 314942 333414 344802
- 36 Gewinne je 800 Mk. 22890 47080 49888 61834
- 180274 189983 174436 177019 18890 218072
- 219262 228903 232890 277769 310393 359065
- 370012 394588 394855
- 48 Gewinne je 600 Mk. 684 25144 33696 86858
- 100288 101936 124081 142078 152895 158795
- 178857 181928 208189 11033 219457 223089
- 240565 325558 332965 334285 342057 363369
- 366511 371061

An der heutigen Verlosung wurden Gewinne

- über 300 Mk. gezogen
- 4 Gewinne je 5000 Mk. 305271 312823
- 10 Gewinne je 3000 Mk. 41783 53049 90260
- 292078 344740
- 12 Gewinne je 2000 Mk. 62276 118281 126591
- 171696 169817 169080
- 22 Gewinne je 1000 Mk. 14846 91865 109271
- 143974 155900 169481 180600 189962 204396
- 258189 248967
- 30 Gewinne je 800 Mk. 26938 81083 130623 132333
- 138338 140700 161811 170271 209933 209591
- 302968 304513 307815 310183 313806 317779
- 326446 384866 394850
- 48 Gewinne je 600 Mk. 2141 7608 8025 16895
- 17722 26862 28269 70400 73182 77094 108915
- 112648 138117 150189 179238 229977 224288
- 227507 238149 280331 289628 292064 299437
- 306616 348310 365091 368124 394515

Die staatlichen Lotterien-Einnahmen zu Halle:

- Künster, Geiststraße 54
- Abrahamowitz, Gr. Ulrichstr. 54
- Arnold, Leipziger Straße 33
- Schulze, Brüderstraße 3
- Wagner, Gr. Steinstraße 14
- Arnold, Holzschwinger 7
- W. Schöne, Lud.-Wuch.-St. 26

Herzlich danken

für die freundlichen Aufmerk-
samkeiten
zur Silberhochzeit

R. Steinike u. Frau

Braunschweide, d. 14. Okt. 1931

Familien-Drucksachen

fertigt schnell und sauber an
Otto Hendel-Druckerel

Wann macht Sparen Freude?

Wenn Hausfrauen Goldene-Sieben-Lebensmittel
bei guter Qualität
mit 5% Rabatt auf alle Waren
zum billigen Preise kaufen.

- Heringe, Schotten, weißfleischig, 10 Stck. nur 35 ¢
- Sauerkohl, hochrein Pid. nur 9 ¢
- Erbsen, gelb, neuer Ernte Pid. nur 19 ¢
- Erbsen, grün, neuer Ernte Pid. nur 20 ¢
- Bohnen, weiß, neuer Ernte Pid. nur 17 ¢
- Linsen, gutkochend, neuer Ernte Pid. nur 18 ¢
- Weizenmehl, best. backfähig Pid. nur 22 ¢
- Weizengrieß, mittel u. fein Pid. nur 24 ¢
- Eier-Auszug-Schnittmudeln Pid. nur 36 ¢
- Oel-Sardinen, teine portuges. Dose 32 ¢
- Bratheringe 1/4 Ltr.-Dose 60 ¢
- Gemüse-Allerlei 2-Pid.-Dose 48 ¢
- Block-Schokolade, 1/4 Pid. 73 Pf., 1/2 Pid. 37 ¢
- Vollmilch-Block 100 g 18 ¢
- Pralinen, Häfchen 1/4 Pid. 30 ¢
- Kokoskuchen, bunt 1/2 Pid. 22 ¢
- Milch-Karamellen 1/2 Pid. 35 ¢
- Bonbons, viele Sorten 1/2 Pid. 25 ¢



Fünf Jahre Haltbarkeit
garantieren für unser
Bocksaft
Portemonnaie,
mit großer Zahlfache nur
. 3.30 und 2.50
Saffianleder-
Portemonnaie,
. 1.75 und 1.50

Tresors,
sch. Saffianleder
für Münze u. Scheine 3.50

WALD-SÄGE
RITTER
IM KITTENBERG

Mit unserer „Photo-Hexe“
kostet Ihre Photographie nur
10 Pf. u. l. gleich mitzunehmen.

**Holzbearbeitungswerk
Spez. Treppen-Bau**

Karl Friedrich, Fenster- und Türenfabrik
Halle a. S., Ankerstraße 3, Tel. 247.22
Ausführung von Holzbearbeitungen, auch
Massenartikel, Zweifacher Maschinenpark
daher schnellste, sauberste Bedienung

Betten

ESU- Stahl- u. Holz- Bettstellen
Polster, Stahlfederbetten, Chaiselonges u. jedes Teil
wahlung, Katalog frei, Eisenmöbelwerk Suhl (Thür.)

**Hautjucken, Flechten
offenen Füßen, Krampfadern**

auch veralteten Wunden ist die milde
und wohltuende

San-Rat Dr. Strahl's Haussalbe

seit Jahrzehnten ärztlich empfohlen, bewährt.
in Original-Dosen à 1.25, 2.50 und 4.50.

Zu haben in Apotheken
wenn nicht vorrätig, Versand einspreßel durch
Elefant-Apotheke, Berlin SW 1931
Leipziger Straße 74 (Dönhofsplatz).

**Wie hilft eigentlich
eine Tasse Ovomaltine?**

Möchten Sie nicht gern wissen, wie das typische Ge-
fühl des Erholteins nach ein paar Ovomaltine-Wochen
zustande kommt?

Die Ovomaltine-Wirkung ist genau berechnet und
erprobt; sie beruht darauf, dass jeder Teil Ihres
Körpers aus Ovomaltine neue Kraft empfängt:
Kohlehydrate schaffen Vorräte an Arbeitskraft, Eiweiß
erneuert verbrauchte Muskelsubstanz, Phosphor gibt
dem Denken Frische, Kalk kräftigt das Knochengüst,
Minerale halten das Blut rein, Vitamine geben Ihrem
Körper Jugendfrische.

Ovomaltine ist sehr einfach zu bereiten. Man löst
2 bis 3 Kaffeelöffel davon in trinkwarmer Milch und zuckert nach
Belieben. Auch in Kaffee oder Tee wird Ovomaltine gern genommen.
Originaldosen: 500 g zu M. 4.45, 250 g zu M. 2.45, 125 g
zu M. 1.25 in allen Apotheken und Drogerien.

**Ovomaltine
= hilft mit =**

Kostenlos erhalten Sie eine Probe,
wenn Sie Ihre Adresse einsenden an:
Dr. A. Wander G.m.b.H., Abt. Q 134, Oshofen (Rheinhausen).

Preisauschreiben!

Diesem teilt uns Herr Direktor Karl Krone telefonisch aus
Berlin mit, daß er wegen der kürzlich bereingebrochenen
kalten Witterung sein Gastspiel in Halle auf das nächste
Frühjahr verschieben muß. Auch die Vorstellungen in Berlin
wurden von einem Tag zum andern abgedröht. Der
Zirkus geht in sein Winterquartier. Dadurch soll aber
feinesfalls unser Preisauschreiben hinfällig werden. Die
Direktion des hallischen Zoo, die sich immer freut, recht viele
Saale-Zeitungs-Leser in ihren Anlagen begrühen zu können,
hat sich uns freundschaftlich zur Verfügung gestellt. Herr
Dr. Schmidt, der Leiter unseres Zoo, wird im Preisgericht
sitzen und darüber mitentscheiden, wer die häufigste Tier-
geheißte ersäht hat oder wer die schönste Tieraufnahme
mitbrachte. Anhand der Zirkusarten legt die „Saale-Zeitung“
eine Anzahl Karten für das hallische Stadttierhaus aus. Die
Direktion des hallischen Zoo stellte außerdem eine Anzahl
Eintrittskarten für ihren Garten zur Verfügung.

Also, liebe Amateurphotographen, Tierfreunde und Kurz-
geheißten-Schreiber, das Preisauschreiben der „Saale-Zeitung“
läuft weiter. Den Einfindetermin verlängern wir bis Mon-
tag, den 26. d. M. Eine ganze Reihe netter Geheißten und
hübscher Bilder sind schon eingegangen. Vom Mittwoch bis
zum Kappertoch ist schon so ziemlich alles im Bild ver-
treten. Laßt uns auch Eure Aufnahmen sehen und Euer
Schriftsteller talent bewundern.

Verlag der „Saale-Zeitung“

Zuckerkrank

nehmen seit Jah-
ren ohne Diät
mit großem Erfolg
I. B. „Nach der zweiten Glänze war ich schon zuckerfrei.“
Dr. med. S. „Wegen seiner vorzüglichen Wirkung verordne ich
Avefina! ständig.“ Erhältlich in Apotheken, bestimmt Eng-
Apotheke, Kleinmünchen 6.

Bestellschein

Ich bestelle die
Saale-Zeitung
zum Preise von 2.30 Reichsmark

Mitteldeutsche Illustrierte

zum Preise von 2.0 Reichspfennig
(Vorzugspreis bei Bezug mit der Saale-
Zeitung) monatlich frei Haus

Name: _____
Stand: _____
Ort: _____
Straße, Nr., Stockwerk: _____

Für Anschriften von Bekannten, die der Saale-Zeitung
noch fernstehen, sind wir dankbar. Probelieferung
erfolgt sofort.

Alterfeinst. gek. Schinken 140 ¢

Nieren-Rezepte
von erster Fachleuten übergeben, erhalten
Sie vollständig gratis!

Große Riesen-Eingänge
allerfeinsten Schweineleber 68 ¢
Blutfrische Schweineleber 90 ¢
Frisches Hammelfleisch 75 ¢

Diesem Monat geht auf jedes
Pfund Margarine Tafelring 60 Pf., ein
halbes Pfund Tafelring 30 Pf. gratis!

A. Knäusel

Butter, Wurst,
Fleischwaren.

Gänsefedern billiger!

In gewaschener Ware, direkt
ab Fabrik. Ungeris, weiß
und gelb. 2.50 RM. beste
Sorte 2.25 RM. Geris, grau
1.50 u. 2.25 RM. Geris, weiß
3.00 u. 2.75 RM. Geris, Halb-
dauern 5.50 und 6.25 RM. Gänse-
schneidwaren, weiß, 6.00 und 6.00 RM.
u. 7.10. Muster u. List. Preisliste
gratis. Versand von 30.00 RM an portofrei.
Daunenstopfdecken, garantiert
dicht, mit reinen Vorkläppen erfüllt,
von 36.00 RM an. Nichtgefällende
Ware nehmen ich zurück.

Pommersche Bettfedernfabrik
Otto Lubs, Stettin-Grabow, 80

Riefenabzüge bei den Newyorker Großbanken.

Der Depositenbestand der Newyorker Banken hat sich in diesem Jahre nennenswert in der letzten Zeit infolge der Depositenabhebungen und Bareinzahlungen des Substitums stark verringert. ...

Ausschub der Bilanztermine.

Die Einstellung des Aufnahmetermins. Zu den von verschiedenen Seiten gemeldeten Nachrichten über eine Verlegung der Bilanztermine, deren Zweckmäßigkeit die einzelnen Mitgliedschaften und nach dem Gesetz angelegten der verstorbenen Bemerkungsgrundlagen in den letzten Monaten eine starke Erhellung erfahren hat, ...

Eine Genossenschaft der Privatbankiers?

Die augenblickliche schwere Krise, unter der der Privatbankierstand leidet, ist eine sehr bemerkenswerte Diskussionsveranlassung, deren Ausmaß und deren ganze Bedeutung sich im Augenblick noch nicht voll übersehen läßt. ...

Eine Selbsthilfsaktion für die Privatbankiers, und zwar nicht nur aus Berlin, sondern aus dem ganzen Reiche gegründet würde. Die Delegation ist, wie wir erfahren, bereits gebildet, ...

Die Leipziger Credit-Bank stellt Zahlungen ein.

Die Leipziger Credit-Bank hat infolge größerer Abhebungen die Schalter schließen müssen. Der Status wird als folgt berichtet. ...

60 Proz. Masse beim Bankhaus Deichmann & Co. in Köln.

In der ersten Gläubigerversammlung teilte der Vergleichsrichter mit, daß am Verfalltag jetzt noch 48 Gläubiger beteiligt seien, nachdem die bekannten vier Köhler die Konten der kleineren Gläubiger bis zu 10.000 M. übernommen hätten. ...

Das Zugabeverbot kommt!

Ein wichtiger interparlamentarischer Antrag. Wie wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren, haben die interparlamentarischen Verhandlungen über ein gemeinsames Vorgehen in der Zugabefrage zu einem Ergebnis geführt. ...

Reichsbahn und Kraftwagenverkehr.

Entsprechend den Ankündigungen kommen am Grund der Notverordnung vom 6. Oktober über die Neuregelung des Ueberlastungsverkehrs Reichsbahn ab November 1. d. M. in Kraft. ...

Darf man deutsches Geld ins Ausland mitnehmen?

Die Fragegrenze für die Mitnahme von Devisen nach dem Ausland ist durch die 6. Devisenverordnung bekanntlich auf 200 Reichsmark innerhalb eines Monats herabgesetzt worden. ...

Reisepaßes erwerben. Es sind nun Zweifel aufgetaucht, ob außer den 200 RM. Devisen noch Reichsmark auf Auslandsreisen mitgeführt werden können. ...

Deutsche Weizenabrufe in Amerika.

Entgegen Newyorker Gerüchten verläßt Berlin, daß weder die Deutsche Weizenabrufe noch die Regierung Verhandlungen über neue Getreidekäufe in U.S.A. führen. ...

Förderung des deutschen Fasertextils.

Im Interesse einer Entlastung des deutschen Fasertextils besteht die Absicht, Maßnahmen zur Förderung des Fasertextils zu ergreifen. ...

Wieder Börse Anfang November?

Wie aus Berlin verlautet, soll die Berliner Börse zwischen dem 1. und 5. November wieder zusammenzutreten. ...

Reichsanleihe Devisenliste vom 21. Okt.

Table with columns for currency type and amount. Includes entries for Dollar, Pfund, etc.

Gründung eines Weizenkonsums.

Am 19. Oktober wurde die Gründung eines Konsums Deutscher Weizenmühlen vollzogen. ...

Schuldschein-Papierfabrik Brauer & Co. in Berlin.

Bei der Gesellschaft ist man gegenwärtig noch mit den Bilanzarbeiten für das am 31. August ablaufende Geschäftsjahr beschäftigt. ...

Die Braunkohlen- und Steinkohlenfabrik W.G. (Sudag) will die Wirtschafsbetriebe in Mülheim.

(Sudag) will die Wirtschafsbetriebe in Mülheim übernehmen. ...

Zurückhaltend.

Berlin, 22. Okt. Am außerordentlichen Devisenrat wurde heute in Hinblick auf den schmerzlichen Ausfall an der Newyorker Börse eine gewisse Zurückhaltung getreten. ...

Berliner Produktentverf.

Berlin, 21. Oktober. Am Weizenmarkt war die Haltung etwas freundlicher. ...

Bestimmte Weizenabrufe vom Oktober.

Am 1. Oktober wurden folgende Weizenabrufe für 1000 kg. festgesetzt. ...

Wagendurg, 21. Okt. In der Nacht.

Wagendurg, 21. Okt. In der Nacht. ...

Kurszettel der holländischen Hausfrau.

Large table listing various goods and their prices in Dutch guilders. Includes items like flour, oil, and other household goods.